
Wie alles begann - 1869 bis 1914

In den zuvor beschriebenen zeitgeschichtlichen Hintergrund fällt auch die Gründung unserer Bruderschaft. Bis zum Jahre 1869 gehörten etliche Männer aus Pumpe-Stich einer Korporalschaft in der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Eschweiler-Mitte an. Diese wurde bereits im Jahre 1330 gegründet. Pumpe-Stich gehörte in der zweiten Hälfte des 19. Jh. seelsorgerisch zur Hauptpfarre St. Peter und Paul. Während dieser Zeit erfuhr die Stadt Eschweiler, und insbesondere der Ortsteil Pumpe-Stich, eine hohe Bevölkerungszunahme. Neben dem bereits ansässigen Kohlenbergbau siedelten sich eisenerzeugende und -verarbeitende Industriebetriebe an, die vielen Menschen Wohnung, Lohn und Brot gaben. Zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten mussten sich jedoch alle katholischen Pumpe-Sticher Bürger zur weit entfernten St. Peter und Paul-Kirche in der Innenstadt auf den Weg machen. Die Schützenkorporalschaft übernahm dabei immer wieder Aufgaben, wie die Hinführung der Kommunionkinder zum Gotteshaus und die Geleitung der Gläubigen bei Fronleichnamsprozessionen und Wallfahrten.

Der Wunsch bei den Bürgern nach einem eigenen Gotteshaus wuchs stetig und erfuhr auch bei den Verantwortlichen der Stadt Eschweiler, der wenige Jahre zuvor im Jahre 1858 die Stadtrechte verliehen wurden, große Unterstützung. Weitere Unterstützung erfuhren die Pumpe-Sticher Bürger durch den Aufruf des Erzbischofs von Köln, Paulus Melcher, der im August 1869 den Wunsch nach einem eigenen Gotteshaus für Pumpe-Stich äußerte, „... um den dringenden Bedürfnissen der Gläubigen genüge zu tun“. So gründete sich 1869 der Kirchbauverein, der in seinem Bemühen um den Bau einer eigenen Pfarrkirche von vielen Seiten tatkräftige und finanzielle Unterstützung erfuhr. Und auch die Korporalschaft der St. Sebastianus-Schützen in Pumpe-Stich wollte das Ihre mit dazu beitragen, einen Kirchbau in Pumpe-Stich zu ermöglichen.

So fanden sich zu Beginn des Jahres 1869 etliche interessierte christliche Männer zur Gründungsversammlung des „St. Sebastianus-Schützenverein Pumpe-Stich“ in der Gaststätte Küpper auf Pumpe (heute Bäckerei Becker) zusammen. Die Gründer wollten neben ihren Diensten für die Gläubigen und die Kirche unter anderem durch Veranstaltungen von Brauchtums-, Schützen- und Wiesenfesten und deren Erlös den Kirchbauverein finanziell unterstützen. Der erste Vorstand bestand aus den Herren: Schützenmeister Wilhelm Clermont, Schriftführer Mathias Josef Bayer, Kassierer Franz-Wilhelm Scheller und den Beisitzern Wilhelm Leipertz, Mathias Fischer, Peter Kempchen und Wilhelm Wunderlich.

Im gleichen Jahr – im August 1869 – wurde auch schon das erste Schützenfest gefeiert. Der Festplatz befand sich auf der Luisenstraße gegenüber der Waldschule Pumpe (heute gegenüber der Einmündung in die Waldstraße). In den Aufzeichnungen über die Heimatgeschichte unseres Ortsteils ist dieser Platz unter den Namen „Alt Großkohl“ bekannt. Einer Original-Festschrift aus dem Jahre 1929 kann man entnehmen, dass bei dieser Gelegenheit die Verkaufs- und Vergnügungsstände die ganze Luisenstraße entlang bis hin zur Stolberger Straße standen. Welches Interesse man damals dem neu gegründeten Verein entgegen brachte, ist aus dem Betrag zu ersehen, den der erste Geldvogel erbrachte. Es war die stattliche Sum-

Chronik St. Barbara- und St. Sebastianus- Schützenbruderschaft Eschweiler Pumpe-Stich bis 2009

me von 610 Talern. Die Hälfte dieses Betrages gewann ein Schütze aus Röthgen. Die andere Hälfte erhielt der sich in der Gründung befindliche Kirchbauverein. Hieraus wird heute deutlich, dass die Gründer des Schützenvereins auch Mitgründer des Kirchbauvereins in Pumpe-Stich waren.

Ab dem Gründungsjahr 1869 entwickelte sich das Vereinsleben des neuen Schützenvereins in erheblichem Maße weiter. Die erste Fahne des Vereins wurde bereits im Jahre 1870 bei der Firma Josephine Paulus in Aachen angefertigt. Diese Fahne ist bis heute noch in gutem Zustand erhalten. Eine zweite Fahne, die im Jahre 1889 angeschafft wurde, ging leider in den Kriegswirren des 2. Weltkrieges verloren, ebenso die Königskette mit den Silberplaketten der Schützenkönige von 1896 bis 1939 sowie einem vom Schützenkönig Peter Kempchen im Jahre 1874 gestifteten silbernen Vogel. Es war dies für die Bruderschaft ein hoher, sowohl materieller als auch ideeller Verlust. Welch hohes Ansehen der neu gegründete Schützenverein damals genoss, zeigt sich daran, dass im Jahre 1879 der Brotfabrikant Herr Mathias Fischer, und im



Fahne von 1870

Jahre 1884 der Grubenverwalter des EBV, Herr Gustav Sassenberg, Schützenkönige waren.

Auch das „Militärische“ war im damaligen Schützenwesen stark ausgeprägt. So lud die St. Sebastianus-Schützengesellschaft in einer Anzeige im „Bote an der Inde“ am 20. Juli 1895 zum Schützenfest am 21. und 22. Juli d.J. verbunden mit einem „Preisexerzieren“ ein. Der Festzug führte über Pumpe-Stich und die Schweiz.

Mit der Erhebung der Rektoratsgemeinde Pumpe-Stich zur Kath. Pfarrgemeinde St. Barbara Eschweiler-Pumpe-Stich wurde 1904 der Schützenverein umgewandelt in eine Bruderschaft. Sie trägt seitdem den Namen „St. Barbara- und St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Eschweiler-Pumpe-Stich gegr. 1869“. Zu diesem feierlichen Anlass der Pfarrerhebung wurde bei der Firma Paulus in Aachen eine dritte Fahne in Auftrag gegeben, Sie trug erstmals die Darstellungen der beiden Schutzpatrone der neuen Bruderschaft: Die Heilige Barbara und der Heilige Sebastianus.

Dem ersten Vorstand der Schützenbruderschaft gehörten an die Herren Pfarrer Egidius Chantraine als Ehrenpräses, Hubert Graafen als Präsident, Heinrich Peters als Schriftführer, Jakob Hensen als Kassierer, Heinrich Grüne als Schützenmeister sowie Matthias Jordans, Martin Axer und Arnold Pütz, als Beisitzer.

Es waren diese Männer, die den Grundstein zu unserer nunmehr 140 Jahre währenden Tradition „Für Glaube, Sitte und Heimat“ gelegt haben. Ihnen gilt auch heute noch unser Respekt und unsere Anerkennung. Sie waren die „alten Wurzeln“, aus der wir immer wieder „neue Kraft“ schöpfen. Ihre Ideale und Ziele wollen wir in Ehren halten und pflegen.

In der Zeit von 1904 bis 1913 wurden Jahr für Jahr schöne Schützenfeste unter großer Anteilnahme der Bevölkerung gefeiert. Die Feiern fanden in dieser Zeit im Saal des Hotels Bitter auf Pumpe statt. Auf dem Hof des Hotels wurden dann mit



Bruderschaft im Jahre 1913

Bergwerks-Verein war für diese Zeit selbstverständlich. Es wurde aber auch in den Gaststätten Leipertz, Krops, Huppertz und Palm im Ortsteil Pumpe sowie in der Gaststätte Vogel im Ortsteil Stich gefeiert, die allesamt zu ihrer Gaststätte über einen kleinen Festplatz verfügten.

Auf Grund der steigenden Beliebtheit des Schützenfestes bei der Bevölkerung wurde der Schützenplatz „Alt Großkohl“ in den nun folgenden Jahren zu klein. So entschloss man sich im Jahre 1913, einen größeren Festplatz ausfindig zu machen. Man fand diesen an der Eduardstraße; allerdings musste dieser in mühevoller Eigenarbeit zunächst urbar gemacht werden. Zum Schützenfest 1914 war es dann geschafft: Der Platz war nach umfangreichen Rodungs- und Planierarbeiten fertig gestellt und das Schützenfest im August konnte beginnen. – Allerdings machte die Zeitgeschichte unseres Landes mit einem Schlag alle Vorbereitungsarbeiten zunichte: Am 1. August 1914, dem Beginn der Schützenfesttage, befahl Kaiser Wilhelm II. die Generalmobilmachung zum 1. Weltkrieg. Viele unserer Schützen tauschten nun den Schützen- mit dem Waffenrock des Kaiserreiches, um für ihr Vaterland in den Krieg zu ziehen. Doch der Patriotismus der damaligen Bevölkerung stellte diesen, für uns heute sinnlosen, Kaisererlass mit vierjähriger Kriegsfolge nicht in Frage. Dies zeigte sich auch daran, dass in jener Zeit nach jeder öffentlichen Veranstaltung ein „Hoch“ auf den Kaiser ausgerufen und von allen Vereinen in jedem Jahr eine „Kaiser-Geburtstagsfeier“ veranstaltet wurde. So führte auch unsere Bruderschaft am Sonntag, den 25. Januar 1914 im Saal von Engelbert Palmen, Pumpe, eine Kaiser-Geburtstagsfeier durch ... „Zu dieser Feier wird freundlichst eingeladen. Die Herren Offiziere erscheinen in Uniform, die Mitglieder mit Abzeichen. Anfang ist 6 Uhr nachmittags, Entree 10 Pfg.“

Vier Jahre der Entbehrung und des Leidens – sowohl für die im Felde Dienenden als auch für die Zivilbevölkerung – sollten nun ins Land ziehen. Die Aktivitäten der Bruderschaft kamen zum Erliegen. Als Opfer des 1. Weltkrieges beklagte unsere Bruderschaft die Schützenbrüder Theodor Beitzel, Andreas Bölling, Gottfried Eymael, Matthias Klinkenberg, Karl Schmitz, Jakob Spoo, Heinrich Steffens und Kaspar Steffens. Ihnen allen soll in dieser Chronik ein ehrendes Andenken bewahrt werden.



Der Neuanfang – 1919 bis 1943

Unter nur schwierigen Umständen und vielen Entbehrungen fanden sich die aus dem Krieg Heimgekehrten und diejenigen, die an der „Heimatfront“ ihr Bestes getan hatten, wieder zusammen, um das Bruderschaftswesen mit neuem Leben zu erfüllen. Die französische Besatzungsmacht hatte ein Verbot erlassen, das alle öffentlichen Veranstaltungen und Umzüge untersagte. Vermutete man doch da, die Deutschen würden wieder „mobil machen“. Doch die Schützen unserer Bruderschaft ließen sich nicht entmutigen: Man „tarnte“ die Umzüge unter dem Deckmantel „Kirchgang“ – dieser war nämlich den Schützen erlaubt. Die sich anschließenden Festivitäten und auch das Königsschießen fanden ohne Beeinträchtigungen durch die Besatzungsmacht statt. So entging man sehr elegant dem Versammlungsverbot.

Hatte man eben noch die ersten zaghaften Versuche unternommen, das Bruderschaftswesen neu zu beleben, so traf unsere Bruderschaft alsbald ein neuer Schicksalsschlag: Die Inflation und die damit verbundene Massenarbeitslosigkeit im Jahre 1923 brachte allen Menschen – auch der Bruderschaft – verheerende finanzielle Verluste. Niemand wusste so Recht, wie's nun weiter gehen sollte. Trotzdem ließen sich unsere Vorfahren nicht entmutigen und feierten auch in diesem Schicksalsjahr wieder ihr Schützenfest. Die Entwertung des Geldes trieb auch die Königsgage in Schwindel erregende Höhe. Es wird berichtet, dass der im Jahre 1923 amtierende König Leo Horriar eine Königsgage von vierzig Millionen Mark erhielt. In unseren Aufzeichnungen ist er unter dem Beinamen „der Millionenkönig“ eingegangen.



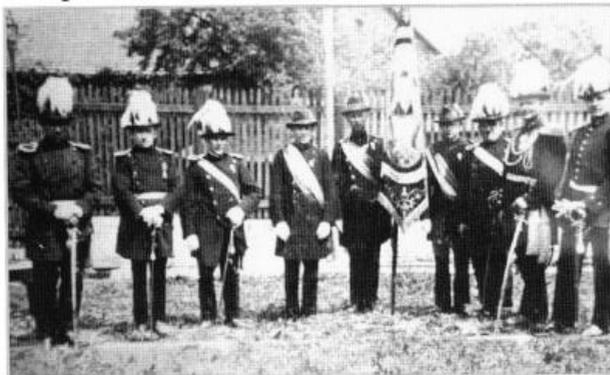
Aufnahme aus dem Jahr 1924

*v.l.n.r.: Andreas Linden, Mathias Steinberger, Josef Schmitz, Wilhelm Scheller,
Nikolaus Kreuzkamp, Fritz Hamm, Josef Wagner, Anton Schiffer, Wilhelm Ürlings,
Mathias Henk*

Trotz all dieser Erschwernisse blieb das Bruderschaftsleben weiter aktiv und blühend. Dies bezeugen Anzeigen im „Bote an der Inde“. So wird zum Kostümball am Fastnachtssonntag 1925 in das Hotel Bitter eingeladen; die 1. Kompanie bittet am Ostermontag 1925 zu einem Ball - ebenfalls ins Hotel Bitter - und in einer Voranzeige wird auf das Schützenfest am 24. und 25. Mai 1925 hingewiesen, Zum Winter- und Patronatsfest am 6. Dezember 1926 konnte der Vorsitzende Paul Möhs im voll besetzten Saal Köster, Stich, viele Ehrengäste begrüßen. Im Rahmenprogramm traten die bekannten Sänger Klinkenberg auf, das Trauerspiel „Der schwarze Jäger“ und das Drama in einem Akt „Heimatscholle“ wurden aufgeführt. Zum Schluss der Veranstaltung wurde unter einem leuchtenden Christbaum eine reichhaltige Verlosung durchgeführt.

Das Schützenfest am Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Juni 1927 fand auf der Wiese des Herrn Peter Braun im neu erbauten Festzelt des Herrn Peter Komerscheidt statt. Montagabend war um 11 Uhr eine „Fackelpolonaise mit Feuerwerk. Zum Barbarafest traf man sich am 4. Dezember 1927 im Hotel Bitter, Pumpe. Der Wechsel zwischen den Veranstaltungen in den Ortsteilen Pumpe und Stich wurde weiter beibehalten. Große Fastnachtsbälle veranstaltete die Bruderschaft am Sonntag, den 19. Februar 1928 im Viktoriasaal des Herrn Breuer, Stich, und am Montag, den 20. Februar 1928 im Saal des Hotels Bitter, Pumpe.

Die späten 1920er- und frühen 1930er Jahre waren im Vereinsleben der Bruderschaften schwere Zeiten. Die stetig steigende Arbeitslosenzahl und die damit verbundene Verarmung gingen einher mit sinkenden Mitgliederzahlen. Dem Leverkusener Pfarrer und „Geistlicher Rat der Bruderschaften“ Dr. Peter Louis lag der Zerfall der Bruderschaften und deren Rettung am Herzen. Seinen Bemühungen ist zu danken, dass im Jahre 1928 in Köln die „Erzbruderschaft vom Hl. Sebastianus“ ins Leben gerufen wurde. Unter seiner Leitung als erster Generalpräses blühten die Erzbruderschaften und mit ihnen verbunden alle angeschlossenen Bruderschaften zu erneutem Leben. Auch unsere Bruderschaft trat noch im gleichen Jahr der Erzbruderschaft bei. Die Dr.-Peter-Louis-Plakette erinnert noch heute an den ersten Generalpräses. Sie kann all jenen Personen verliehen werden, die sich in besonderem Maße um das Schützenwesen und der Bewahrung seiner Ideale verdient gemacht haben.



Offizierscorps
im Jubeljahr 1929

Zum 60jährigen Jubelfest der Bruderschaft von Samstag, 25. bis Montag, 27. Mai 1929 auf der Festwiese des Herrn Braun, Stich, lud der Festausschuss ein. In einem Nachsatz wurden die Bewohner von Pumpe-Stich gebeten „... ihre Häuser in den erlaubten Farben zu beflaggen“.

Auch in den frühen 1930er-Jahren wuchs und blühte das Bruderschaftsleben. So feierte man in der Zeit vom 25. bis zum 27. Juli 1931 ein großes „Doppelfest“. Im Festzelt auf der Huppertz'schen Wiese auf Pumpe, die für viele Jahre der Festplatz unserer Bruderschaft war, feierten wir das Schützenfest zusammen mit dem 10-jährigen Bestehen des Männerquartetts „Rheingold“. Den Zeitungsberichten zufolge muss dieses „Doppelfest“ nicht nur wegen seines schönen Wetters hervorragend und erfolgreich verlaufen sein.

Das Schützenfest vom 10. bis 13. August 1934 stand unter einem ungünstigen Stern. Es war an allen Tagen sehr regnerisch und es kam noch hinzu, dass der Kriegerverein von Pumpe-Stich am gleichen Wochenende sein 61-jähriges Stiftungsfest feierte. Am Sonntag im Festzelt begrüßte „Vereinsführer“ Paul Klinkenberg die Anwesenden. Ehrenvorsitzender Paul Möhs hielt die Festrede und Ehrenmitglied Jean Ruffini gedachte in einer Ansprache des toten Reichspräsidenten Paul von Hindenburg. Schon deutlich war der Einfluss der Nationalsozialisten auch in den Bruderschaften zu spüren. Die Zeitung berichtet: „Bei schönerem Wetter wäre auch der Besuch sicherlich erfreulicher gewesen, besonders da die Festwiese am Rande des Waldes liegt und die sonstigen Sonntagnachmittagsausflügler von den Klängen der Orgeln und der Musik angelockt worden wären.“

„Wenn die Donnerbüchsen knallen ...“, so lautete die Überschrift des Zeitungsberichtes über das Bundesschützenfest vom 3. bis 5. August 1935. „Zum Festzug am Sonntagnachmittag eilte das Volk in großen Scharen aus der Umgebung herbei. Solche Menschenmassen hat Pumpe-Stich bei einem Schützenfest noch nie gesehen.“ Weiter wird berichtet: „Dank des Entgegenkommens des EBV, des Herrn Huppertz, der Kesselfabrik Beckers und der Firma Talbot ist es der Bruderschaft möglich geworden, eine vorschriftsmäßige Vogelstange mit Kugelfang zu errichten.“ Die besagte Vogelstange war ein 12 m hoher Gittermast mit einer Eisenplatte als Kugelfang mit vorstehenden Haltern, worauf der Vogel aufgesetzt wurde. Beim Wettschießen wurde der Schießplatz weiträumig abgesperrt.

Das Schützenfest 1937 vom 31. Juli bis zum 3. August war um einen Tag verlängert worden. Der hinzu gekommene Dienstag diente hauptsächlich der Kinderbelegung, wo der Ortsjugend allerlei unentgeltlich geboten wurde. Ein tragischer Unglücksfall überschattete jedoch dieses Fest: Am Montagabend gegen 7 Uhr löste sich der 5 Zentner schwere Kugelfang vom Mast und begrub den elfjährigen Schüler Hubert Graafen unter sich, Der Junge war sofort tot. Er hatte sich mit seinen Spielkameraden in verbotener Weise über die Absperrung gewagt. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen ergaben, dass sich die Kinder an den Halteseilen zu schaffen gemacht hatten. Der Kugelfang begann folglich zu pendeln, löste sich und fiel herab. In bedrückter Stimmung wurde das Schützenfest fortgesetzt.

Im Jahre 1939 traf das Diktat der Nationalsozialisten auch das Schützenwesen in Pumpe-Stich. Einige Wochen vor dem Schützenfest der Bruderschaft trafen sich die drei örtlichen Schützenvereine, die St. Barbara-Schützen, die Germania-

Scheibenschützen und die Germania-Bogenschützen auf Veranlassung des Ortsgruppenleiters von Pumpe-Stich, um die Bildung eines einzigen Schützenvereins zu beschließen. Der Zusammenschluss wurde erreicht und der neue Verein bekam den Namen „Schützenverein Pumpe-Stich“. Zum „Vereinsführer“ wurde Paul Klinkenberg gewählt. Das Ziel des neuen Vereins sollte sein, die sportliche Erziehung und darüber hinaus die Wehrtüchtigung unseres Volkes zu fördern. Beim Schützenfest vom 5. bis 8. August 1939 verzichtete man auf ein Festzelt und hielt die Veranstaltungen in den Sälen Rheinlandhalle und Bitter ab. Lediglich die Fahrgeschäfte und Verkaufsbuden waren auf der Wiese des Landwirtes Huppertz in Pumpe aufgebaut. Ein weiteres Novum brachte die politische Situation mit sich: Der Schützenkönig durfte nicht mehr in der Kutsche gefahren werden, sondern musste im Festzug zu Fuß gehen. Der neue König wurde auf dem Schießstand des Kriegervereins am Friedhof ausgesprochen. Die Königswürde errang der Gastwirt Peter Käfer, der noch am gleichen Abend seine Antrittsbesuche in den Festsälen Rheinlandhalle und Bitter machte.



Als letzter Schützenkönig vor Beginn des II. Weltkrieges trug der Gastwirt Peter Käfer die Königskette mit dem Silberschmuck der Jahre 1869 bis 1939. Dieses wertvolle Kleinod unserer Bruderschaft ging in den Kriegswirren verloren.

Für lange Zeit sollte dies das letzte Schützenfest auf Pumpe-Stich sein. Am 1. September 1939 begann der 2. Weltkrieg. Alle öffentlichen Veranstaltungen wurden untersagt. Die Schützen trafen sich jedoch weiterhin in den Gaststätten des Ortes. Man versorgte die zum Militär einberufenen Schützenbrüder mit Liebesgaben, trug noch Vergleichskämpfe mit einquartierten Militärabteilungen aus und führte „Opferschießen“ durch, an denen 1941 sogar die Hitlerjugend und die Werkschar teilnahmen. Die Erlöse wurden dem Kriegs-Winterhilfswerk WHW zur Verfügung gestellt. Ab dem Jahre 1943 kam jedoch alles zum Erliegen. Leider sind in den letzten Kriegsmonaten und der danach folgenden direkten Nachkriegszeit neben den Königsinsignien auch viele Aufzeichnungen und Protokollbücher abhanden gekommen. So gibt es auch keine verlässlichen Namensaufzeichnungen über die Opfer des Krieges aus den Reihen unserer Bruderschaft. Ihnen allen aber, die den Größenwahn verantwortungsloser Machthaber mit ihrem Leben bezahlen mussten, gilt unser ehrendes Gedenken.

Jahre des Wiederaufbaus – 1950 bis 1959

Nach dem grauenvollen Ende des 2. Weltkrieges im Mai 1945 kam das Schützenwesen nur sehr schleppend wieder in Gang. Hatte doch Jedermann zunächst einmal mit der Sicherung seiner eigenen Existenz genug zu tun. Wenn sich auch die alten Schützenbrüder aktiv am kirchlichen Geschehen, wie dem Wiederaufbau der Pfarrkirche, der Gestaltung von Prozessionen usw., beteiligten, so dauerte es noch bis zum Jahre 1950, bis das erste Nachkriegsschützenfest vom 5. bis 8. August gefeiert wurde. Schon beim Patronatsfest im Dezember 1949 wurde hierfür der Grundstein gelegt. Unter der Leitung von Brudermeister Peter Müller traf man die notwendigen Vorbereitungen. Uniformen waren keine mehr vorhanden und so



1950 - 1. Festumzug nach dem 2. Weltkrieg

lich der Schützenbruder Peter Kronen auf eigene Rechnung sechs Uniformen, damit ein „würdiges Bild“ geboten werde. Der Vorstand ließ eine neue Königskette und ein Diadem für die Königin anfertigen, beides für die Nachkriegszeit kleine Kunstwerke. Dem letzten „Vorkriegs“-König, Herrn Peter Käfer, wurde die neue Kette feierlich überreicht, der sie jedoch nicht lange trug und sie an den neuen König Hubert Schaaf weiter gab.

Auf der „Huppertz-Wiese“ war wie in den Vorkriegsjahren wieder das Festzelt aufgebaut, hinzu kamen zahlreiche Fahrgeschäfte. Für die kommenden drei Jahre sollten nun hier die Schützenfeste gefeiert werden. Im Zelt und auf der Wiese herrschte immer ein reges Treiben. Während des Schützenfestes im Jahre 1950 überreichte der Präses, Pfarrer Hermann Wagemann, dem Brudermeister Peter Müller die höchste Auszeichnung der Schützenbruderschaft, den „Orden der Erzbruderschaft vom Hl. Sebastianus“. Noch im gleichen Jahr nahm Präses Wagemann an einer Pilgerfahrt anlässlich des Heiligen Jahres 1950 nach Rom teil. Er



Anno-Santo-Kreuz 1950

brachte das ihm von Papst Pius XII. verliehene „Anno-Santo-Kreuz“ mit nach Hause und überreichte dies dem Brudermeister Peter Müller als Insignie für sein Amt. Bis zum heutigen Tag ist das Kreuz erhalten und wird stets vom amtierenden Brudermeister als äußeres Zeichen der Würde seines Amtes getragen. Die dazu gehörige Verleihungsurkunde galt jahrelang als „verschollen“, hing sie doch ursprünglich in den heute leer stehenden Räumen der Gaststätte Wagemann. Dankenswerter Weise wurde sie vom früheren Brudermeister, Herrn Peter Eymael, sichergestellt und befindet sich seit kurzem wieder im Besitz unserer Bruderschaft. - Dir, lieber Peter Eymael, hierfür ein herzliches Dankeschön! - Sie trägt die Unterschriften des damaligen Hochmeisters, Franz Fürst zu Salm-Reifferscheidt-Dyck und des ersten Generalpräses, Pfarrer Dr. Peter Louis.

In den nun folgenden Jahren erstarkte die Schützenbruderschaft erheblich. Bereits zum Schützenfest im

August 1951 sah man erste Offiziere in „eigenen“ neuen Uniformen bei den Festumzügen, an denen auch die Pumpe-Sticher Ortsvereine teilnahmen. Neuer König wurde der Schützenbruder Heinrich Klinkenberg, der schon über 50 Jahre Mitglied der Bruderschaft war. Wegen seines hohen Alters übertrug er das Amt



Reitergruppe beim Festzug 1952

an seinen Sohn Paul Klinkenberg. Am Sonntag zog man mit dem Trommlercorps aus Bergrath und dem Fanfarenzug der K.G. Narrenunft durch Pumpe-Stich. Und auch Präses Pfarrer Wagemann gab in diesem Festzug eine hervorragende Figur ab; hoch zu Ross nahm er am Umzug teil. Erstmals traten die Gebrüder Eilinghoven als Fahnschwenker auf.

Wegen einer geplanten Bebauung konnte der Festplatz auf der Huppertz'schen Wiese bald nicht mehr genutzt werden. Die Bemühungen um einen neuen Festplatz erforderten den ganzen Einsatz der Schützenbrüder und waren schließlich mit Erfolg gekrönt. Nach umfangreichen Rodungs- und Instandsetzungsarbeiten konnte man zum Schützenfest im August 1953 den neuen Festplatz hinter der Gaststätte Vogel (*neben der Barbaraschule*) einweihen. Dort sollte nun für



Offizierscorps im Jahr 1953

die nächsten drei Jahre unsere Heimat sein. Und so konnten die Feierlichkeiten unter großer Anteilnahme der Bevölkerung begangen werden. Allzu lange hatten doch die Menschen auf Feste und Fröhlichkeit verzichten müssen; der Nachholbedarf machte sich bei Allen bemerkbar. Brudermeister Peter Müller konnte zum Festabend sogar Gäste aus England begrüßen, was wenige Jahre nach Ende des Kriegs schon ein besonderes Ereignis war.

Auch wurde ab 1953 fortan in verantwortlicher Organisation und Gestaltung durch die Bruderschaft eine Gedenkfeier zum Volkstrauertag abgehalten. Das dies, mit der Unterbrechung von einem Jahrzehnt in den 1990er Jahren, bis zum heutigen Tage guter Brauch geblieben ist, soll hier nicht unerwähnt bleiben.

Im nun folgenden Jahr 1954 konnte unsere Bruderschaft auf 85 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Dies war doch ein guter Anlass, in Pumpe-Stich das Bezirks-schützenfest des Bezirksverbandes Eschweiler zu begehen. Aus allen Teilen unserer Vaterstadt strömten die Schützen herbei und die Bevölkerung erlebte einen farbenprächtigen Festumzug, bei dem sich – wie in den Vorjahren – auch die Pumpe-Sticher Ortsvereine beteiligten.

1955 übernahm unser verdienter und langjähriger Brudermeister Peter Müller die Aufgabe des Bezirksbundesmeisters im Bezirksverband Eschweiler. Für ihn und uns alle eine große Ehre, erforderte diese arbeitsintensive Aufgabe aber auch, dass er sein Amt als Brudermeister unserer Bruderschaft nicht mehr ausüben konnte. Als sein Nachfolger wurde auf der Jahreshauptversammlung der Offizier Paul Klinkenberg gewählt, der dieses Amt bis 1963 ausübte. Gleichzeitig schlug bei dieser Jahreshauptversammlung auch die Geburtsstunde der Jungschützengruppe, in unserer Bruderschaft. Mit dem Aufbau derselben wurde der Schützenbruder Jakob Schaut betraut. Im gleichen Jahr wurde auch der schöne Brauch des „Ostereier-Schießens“ aufgenommen, welches damals auf dem Hof der Gaststätte Müller, Pumpe, im Freien abgehalten wurde.

Chronik St. Barbara- und St. Sebastianus- Schützenbruderschaft Eschweiler Pumpe-Stich bis 2009

Und wieder einmal musste die Bruderschaft einen neuen Platz für ihre Festlichkeiten finden. Diesen fand man dann im Buchenwald (heute der Fußballplatz des FC Rhenania). Nachdem die Genehmigung der Stadt Eschweiler vorlag, wurde auch dieser Platz unter der Federführung des Brudermeisters Paul Klinkenberg von den Schützen in Eigenregie hergerichtet. Alle Mitglieder, die nicht durch Arbeit oder Krankheit verhindert waren, stellten ihr Engagement in den Dienst der guten Sache. Fürwahr eine große Leistung, wenn man bedenkt, welche Massen an



Schützenfeste 1955 und 1956

Erdreich bewegt und wie viele Bäume und Sträucher gerodet werden mussten. Doch im August 1957 war alles hergerichtet, so dass unser erstes Schützenfest dort gefeiert werden konnte. Es sollte dieser Platz für fast 20 Jahre - bis zum Jahr 1974 - unsere Heimstatt sein.

Ehe wir uns versahen, war ein ganzes Jahrzehnt ins Land gezogen, welches geprägt war von viel Arbeit und ständigen Bemühungen, die Bruderschaft nach den schweren Jahren des 2. Weltkrieges wieder voran zu bringen und ihr vor allem auch ein zeitgemäßes Profil zu geben. Mit großem Optimismus und viel Freude gingen die damals Verantwortlichen ans Werk. Wir konnten eine stetig wachsen-

de Mitgliedschaft verzeichnen, die sich zahlreich an unseren Schützenfesten und sonstigen Vereinsaktivitäten beteiligte. Schöne Familienausflüge wurden durchgeführt, waren die doch nach den langen Jahren der Entbehrung für alle eine willkommene Abwechslung und Bereicherung. Wir nahmen in großer Anzahl an zahlreichen Bundes- und Diözesanfesten, wie den Königs- und Königinnentagen teil, geleiteten hohe Würdenträger, wie den ersten Generalpräses Dr. Louis und den ersten Hochmeister Fürst zu Salm-Reifferscheidt-Dyck zur letzten Ruhe. Auch die Aufgaben in unserer Gemeinde St. Barbara, wie Bischofsbesuche, Erstkommunion, Firmung wurden in hohem Maße von allen Schützenbrüdern mitgetragen.



Offiziere im Festzug 1956



Offiziere mit neuem Schützenhut und Beirat im Festzug 1958

So kann man sagen, dass die 1950er Jahre für die Bruderschaft eine gute und Erfolg versprechende Ära war, an die sich die Älteren von uns sicherlich gerne zurück erinnern werden.



1960 bis 1969

Die 1960er-Jahre waren geprägt von einem steten Aufschwung. Allen ging es wieder gut, man hatte sich von den Wirren des Krieges und den Zeiten des Wiederaufbaus erholt. Zu Beginn des Jahrzehnts herrschten zunächst für die meisten wirtschaftlich und politisch stabile Verhältnisse. Die Zeiten des „Wirtschaftswunders“ und der damit einher gehenden Vollbeschäftigung waren angebrochen. Auch unsere Bruderschaft konnte – vor allem im Offizierscorps – ein stetes Anwachsen in der Mitgliederzahl beobachten. Dies lag auch daran, dass ab dem Ende der 1950er-Jahre Federbüsche auf dem Schützenhut getragen wurden. Mit diesem Accessoire erhielt unsere Uniform eine beachtliche Aufwertung und bei Manchem wurde so der Wunsch geweckt, mit dabei zu sein.

Alljährlich wurde im August für drei Tage ein schönes Schützenfest mit farbenprächtigen Umzügen gefeiert. Bis zum Morgengrauen wurde getanzt und gefeiert und so mancher Schützenbruder verbrachte die ganzen drei Tage durchgehend auf dem Festplatz. Alljährlich stand auch ein Familienausflug auf dem Programm. Dies stellte bei vielen Familien eine willkommene Abwechslung vom Alltag dar, fuhr doch zu dieser Zeit kaum Jemand in den Urlaub. So führten uns unsere Fahrten in die Eifel, zu Bundesgartenschauen, an Rhein, Mosel und Ahr und überall dorthin, wo man sich damals wünschte, einmal hinzukommen. 1960 nahm unsere Bruderschaft an der Amtseinführung von Kaplan Rang in unsere Pfarrgemeinde, der Primizfeier der Neupriester Kahlert und Nörthen sowie an der Kevelaer-Wallfahrt teil. Für die Feierlichkeiten zum Schützenfest des Jahres 1961 begann sich eine unheilvolle Entwicklung abzuzeichnen. Im Kreis Aachen brach eine Polio-Epidemie aus. Auf Grund der Einschränkungsbestimmungen des Kreisgesundheitsamtes durften während dieser Zeit keine Schützenfeste gefeiert werden. Allerdings wollten die damals Verantwortlichen nicht auf ein Brauchtumsfest einer nunmehr fast 100 Jahre alten Bruderschaft verzichten und so beschloss man, im „kleinen, jedoch würdigen Rahmen“ zu feiern. Die Festlichkeiten wurden in den Räumen der Gaststätte Käfer abgehalten. Der ehemalige Brudermeister Heinrich Bings wurde auf Grund seiner Verdienste



*Schützenkönig 1962
August Lenzen und Gattin Anna*

und seiner 40jährigen Mitgliedschaft zum Ehrenbrudermeister ernannt. Leider verstarb er schon im darauf folgenden Juni des Jahres 1962; die Bruderschaft gab ihm ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte. Auch entschloss man sich, zu Ehren des ehemaligen und verstorbenen Ehrenbrudermeisters Peter Müller fortan jährlich die „Peter-Müller-Gedächtnisplakette“ auszuschießen.

Erwähnenswert ist noch, dass unser Präses, Pastor Hermann Wagemann in diesem Jahr sein 25jähriges Priesterjubiläum feierte und im November d.J. Herr Kaplan Stockebrand zum priesterlichen Dienst in der Pfarre St. Barbara berufen wurde. An der Gestaltung dieser Festlichkeiten war unsere Bruderschaft selbstverständlich maßgeblich beteiligt.

Im November des Jahres 1962 erreichte uns die traurige Nachricht vom plötzlichen und unerwarteten Tod unsers Präses, Pfarrer Hermann Wagemann. Unter großer Beteiligung gab man dem verstorbenen Präses das ehrende und letzte Geleit. Der 2. Brudermeister Peter Klinkenberg verfasste in der damals durchaus üblichen emotionalen Metaphorik einen Nachruf, der den geneigten Lesern dieser Chronik nicht vorenthalten bleiben soll:

*Ein guter Hirte musste scheiden,
ging fort von uns zur ew'gen Ruh',
nach kurzer Krankheit, schwerem Leiden
schloss er für stets die Augen zu,
Wir trugen fort ihn vom Altare
Und senkten ihn zur tiefen Nacht.
O guter Priester, Helfer aller,
in uns'rer tiefsten Seelennot,
du warst uns stets ein guter Pfarrer,
gabst oftmals uns das Himmelsbrot.*

*Du musstest allzu früh dein Leben,
das du dem lieben Gott geweiht,
in deine Hand zurück ihm geben,
gingst ein in Gottes Ewigkeit.*

*Dein Mund ist stumm, dein Wort lebt weiter,
das gibt uns Trost in unserem Schmerz,
du edler Präses, Gottesstreiter,
lebst fort in uns'rem Schützenherz.*

*Und stehen wir heut' an deinem Grabe,
so beten wir voll Dankbarkeit,
Herr, führe ihn durch Deine Gnade
In Gottes ewige Seligkeit.*

Kaplan Stockebrand übernahm bis zur Amtseinführung von Pastor Anton van Hout kommissarisch das Amt des Präses unserer Bruderschaft.

Das Jahr 1963 begann wie gewohnt mit der Jahreshauptversammlung am Fest des hl. Sebastianus im Januar. Als Brudermeister wurde Paul Klinkenberg in seinem Amt bestätigt, zu seinem Stellvertreter wurde Peter Eymael gewählt. Allerdings musste Paul Klinkenberg alsbald sein Amt aus gesundheitlichen Gründen niederlegen; sein Stellvertreter Peter Eymael übernahm seine Aufgabe und übte sie – zunächst einmal kommissarisch bis zur Neuwahl im Jahre 1965 – aus. Noch im gleichen Jahr wurde Paul Klinkenberg zum Ehrenbrudermeister ernannt.

Kurz danach begingen wir die feierliche Amtseinführung von Pastor Anton van Hout und der Kapläne Josef Lochtmann und Denis van de Laak. Alle Drei kamen aus dem Orden der Gesellschaft der Afrikanischen Missionare in den Niederlanden und wurden von ihrem Orden für die Gemeindeseelsorge im Bistum Aachen nach St. Barbara Pumpe-Stich berufen. Die feierliche Amtseinführung war ein denkwürdiges Ereignis und ein Novum für Pumpe-Stich, hatten wir doch bisher noch nie „ausländische“ Geistliche. Doch schnell war das Vertrauen der Bürger zu ihren Priestern hergestellt und man befand sich alsbald in guter Harmonie und freundlichem Miteinander, hatten doch alle drei Geistlichen eine hervorragende Begabung, auf die Menschen zuzugehen.

1964 wurde Kaplan Jousen von Bischof Pohlschneider von seinen Kaplansaufgaben in St. Barbara entbunden und zum Pfarrer der Gemeinde Tetz berufen. An seiner Amtseinführung nahm die Bruderschaft teil und verabschiedete sich von einem langjährigen Kaplan unserer Pfarre.

Bei der Neuwahl im Januar 1965 wurde der kommissarische 1. Brudermeister Peter Eymael in seinem Amt bestätigt; er übte dieses bis zum Jahre 1975 mit großem Erfolg aus. Während seiner Amtszeit erhielt die Bruderschaft ihre neue, der

jetzigen Zeit angepasste Satzung, die im Wesentlichen auf der Satzung des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften basierte.

Im gleichen Jahr wurde auch das regelmäßige Trainingsschießen in unserer Bruderschaft eingeführt. Die Schützenbrüder Willi Ellinghoven und Johann Kuckertz begannen mit dem Bau eines Schießstandes, für den der Schützenbruder Peter Käfer einen Teil seines Gartens zur Verfügung stellte.

Des weiteren nahm die Bruderschaft mit einer großen Abordnung an der Heiligtumsfahrt in Aachen teil.

Ein besonderes Ereignis aus dem Jahre 1966 scheint erwähnenswert: Zum ersten Mal in der fast 100jährigen Tradition unserer Bruderschaft gelang es dem amtierenden König, dem Offizier Josef Eymael, die Bezirkskönigswürde im Bezirksverband Eschweiler zu erringen. Für ihn eine herausragende Leistung und für uns alle eine große Ehre! Er nahm im gleichen Jahr am Bundeskönigsschießen in Gemünd teil und konnte auch dort mit einem respektablen Ergebnis aufwarten.

Kaplan Lochtman feierte im Juli des gleichen Jahres sein 25jähriges Priesterjubiläum. Selbstverständlich, dass die Bruderschaft - ihrer Satzung gemäß - auch bei diesem Fest mitwirkte.

Im März 1967 empfing Diözesanbischof Dr. Pohlschneider die Schützenbruderschaften in Aachen. Hieran sowie an den 200jährigen Jubiläumsfeierlichkeiten zur „Mutter vom guten Rat“ in Kinzweiler im Oktober des gleichen Jahres war auch unsere Bruderschaft selbstverständlich mit beteiligt.

Erinnerungswürdig ist auch, dass in diesem Jahr unsere Bruderschaft Ausrichter für das Dekanats-Christkönigsfest in Pumpe-Stich war. Dieser Tag wurde am letzten Sonntag des Kirchenjahres, d.h. eine Woche vor dem 1. Advent, begangen und soll erinnern an die Macht und die Herrlichkeit unseres Erlösers Jesu Christi.



Bruderschaft im Jahr 1968

Und endlich war das Jubeljahr 1969 da – 100 Jahre St. Barbara- und St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Pumpe-Stich. - Wenn das kein Grund zum Feiern war! Hatten wir es doch immer wieder geschafft, uns auf die Beine zu stellen. Zwei Weltkriege, Zeiten des Aufbaus und des Untergangs – aber immer war es irgend-



*Bezirkskönig 1966
Josef Eymael*

1968 wurde der bisherige General, Heinrich Eymael, zum Generalfeldmarschall und Hubert Renges zum General ernannt. So hatten wir mit zwei verdienten Mitgliedern unserem Offizierscorps erfahrene und kompetente Führungspersonlichkeiten voran gestellt und konnten gut gerüstet in die Vorbereitungen zur 100-Jahr-Feier unserer Bruderschaft gehen.

wie weiter gegangen. Mit Gottvertrauen und dem Wissen, es auch diesmal schaffen zu können, ging man in die Vorbereitungen für das Jubiläums-Schützenfest vom 2. bis 5. August. Vom Bezirksverband Eschweiler wurde uns darüber hinaus auch die Ausrichtung des Bezirksschützenfestes übertragen. Ältere Leser werden sich sicherlich noch an den farbenprächtigen Festzug erinnern, der von zahlreichen Musiccorps und Kapellen begleitet wurde. Alle Eschweiler Bruderschaften mit ihren Majestäten sowie die Ortsvereine von Pumpe-Stich und eine große Anzahl von Festausschussmitgliedern nahmen hieran teil. Zahlreiche Zuschauer aus ganz Eschweiler hatten den Weg nach Pumpe-Stich gefunden, um sich diesen prächtigen Umzug nicht entgehen zu lassen.

Ein kleiner Scherz sei hier am Rande des Jubiläums-Schützenfestes angemerkt. Er soll den interessierten Lesern zeigen, dass auch Schützen durchaus Humor haben können und nicht nur alles immer „bierernst“ sehen. Am Schützenfestmontag war das Ladenlokal eines Pumpe-Sticher Geschäftsmannes geschlossen, er feierte Schützenfest. Wohl ein Kunde, der vor verschlossener Tür gestanden hatte, brachte ein Schild an mit der Aufschrift „Wegen Reichtum geschlossen“. Als besagter Geschäftsmann nachmittags amüsiert den Hinweis las, hing er einen zweiten Zettel darunter, worauf er schrieb: „Da ich Adjutant beim König bin, bleibt mein Geschäft auch weiterhin geschlossen!“



Als Geschenk von den Damen der Bruderschaft nahm Brudermeister Peter Eymael eine silberne „kleine“ Königskette entgegen. Sie sollte es künftigen Königen ermöglichen, nicht die inzwischen „schwer gewordene Last“ der großen Kette ununterbrochen tragen zu müssen. Unser heutiger General, Kaspar Schmitz, konnte die Königswürde erringen. Er und seine Frau Martha waren würdige Repräsentanten in diesem Jubeljahr. Als „Dienstagskönigin“ zog Hedwig Windmüller mit großem Gefolge in das Festzelt ein.

Doch Freud' und Leid liegen eng beieinander: Wenige Tage nach Ende dieser schönen Feierlichkeiten verstarb unser Schießmeister Johann Kuckertz. Zu seinem Nachfolger wurde Josef Pütz ernannt. Unter seiner Ägide wurde der Schießstand in die Gaststätte Wagemann verlegt, wo fortan ein regelmäßiges Training stattfand. Mit der Anschaffung von zwei Scheibenschießanlagen konnte er unter den Jungschützen zunehmendes Interesse am Schießsport wecken. Eine erstarkte Jungschützengruppe belebte in den folgenden 1970er Jahren das Bild in der Öffentlichkeit in erheblichem Maße. Noch im Jahre 1969 verließ Kaplan Lochmann St. Barbara und wurde zum Pfarrer von Mariaweiler berufen. Sein gutes Verhältnis zu den Gläubigen von Pumpe-Stich ließ viele Pfarrangehörige und auch unsere Bruderschaft ihn nach Mariaweiler zu seiner Amtseinführung begleiten.

Und wieder war ein Jahrzehnt ins Land gezogen. Eine aufregende Zeit, vor allem wenn man daran denkt, wie viele Priester in unsere Pfarre kamen und wie viele wieder abberufen wurden. Geprägt war dieses Jahrzehnt von vielen schönen Erlebnissen und Begegnungen, vor allem aber durch unsere Jubiläumsfeierlichkeiten und dem kameradschaftlichen Zusammenhalt getreu unseren Zielen

„Für Glaube, Sitte und Heimat“.

1970 bis 1979

Nach den glanzvollen Feierlichkeiten anlässlich des 100jährigen Bestehens begannen die 1970er Jahre zunächst ruhig und harmonisch. Wie in den vergangenen Jahrzehnten nahm die Bruderschaft in bewährter Manier ihre Aufgaben in der Gemeinde wahr, traf sich zum gemütlichen Beisammensein und dem friedlichen Wettkampf mit dem Luftgewehr. Alljährlich unternahmen wir unsere Familienfahrten, unter anderem nach Kloster Steinfeld, zu den Eifel-Maaren und nach Altenahr. Letztere sollte eine Fahrt mit Hindernissen werden: Mit zwei Reisebussen war man am Morgen gestartet, einer von ihnen versagte am Nachmittag auf halber Strecke den Dienst und gab seinen Geist auf. Erst, nachdem ein Ersatzbus die Reisenden wieder aufgenommen hatte, konnte die Fahrt, allerdings mit erheblicher Verzögerung fortgesetzt werden.

Zu Beginn der 1970er-Jahre wurde im Offizierscorps der Wunsch nach neuen Uniformen wach. Erste Anproben fanden 1972 statt und bereits zum Schützenfest sah man die Schützen in ihrer neuen schmucken Tracht. Viele junge Männer entschlossen sich, dem Offizierscorps beizutreten und so erfuhr die Jungschützengruppe einen enormen Zuwachs. Auf Grund dessen entschlossen sich die Verantwortlichen, künftig auch einen Schützenprinzen zu ermitteln. Norbert Renges konnte als Erster diese Würde erringen.

Das Jahr 1972 hielt zunächst einmal eine wenig erfreuliche Nachricht bereit: Unser Schützenplatz im Buchenwald muss dem Neubau eines Sportplatzes weichen. Alle Mühen der vergangenen Jahre, den Platz in einem guten Zustand zu halten, waren umsonst gewesen. Die Interventionen bei der Stadt führten waren von Misserfolg gezeichnet – erneut mussten wir uns daran machen, einen neuen Festplatz zu finden.

Im folgenden Jahr 1973 wird bei der turnusmäßigen Vorstandswahl erstmals als Vertreter im Vorstand ein Jungschützenmeister gewählt. Erster Amtsinhaber wurde Peter Hegers, der jedoch infolge eines tragischen Betriebsunfalls im Oktober 1976 aus unseren Reihen gerissen wurde. Der neu gewählte Vorstand war in der nun folgenden Zeit mit der wichtigen Aufgabe zur Überarbeitung der Satzung und Anerkennung der Bruderschaft als gemeinnütziger „eingetragener Verein“ betraut. Die neue Satzung sollte die Vorstandsmitglieder noch an vielen Abenden beschäftigen, ehe die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Eschweiler vollzogen wurde.

Noch im gleichen Jahr veränderte sich auch das Erscheinungsbild der Bruderschaft in der Öffentlichkeit – eine neue Epoche hatte begonnen. Erstmals wurden Mädchen als Jungschützen in die Bruderschaft aufgenommen.

Zum Volkstrauertag am 18. November 1973 wurde das Ehrenmal am Schlemmerich für die Opfer der Weltkriege feierlich eingeweiht. Seitdem ist es guter Brauch, alljährlich der Gefallenen und der Opfer von Terror und Gewalt mit der Niederlegung eines Kranzes zu gedenken. Ein besonderes Gedenken gilt dem 1973 verstorbenen Ehrenmitglied Johann Jumpertz. Er war einer derjenigen Männer, die in der „Stunde Null“ nach Ende des Krieges mit ganzer Kraft zum Wiederaufbau der Bruderschaft beigetragen haben.

Chronik St. Barbara- und St. Sebastianus- Schützenbruderschaft Eschweiler Pumpe-Stich bis 2009

Zu Beginn des Jahres 1974 wurde ein Ersatz-Festplatz neben dem neu erbauten Waldstadion errichtet. Er war in keiner Weise mit dem bisherigen Festplatz zu vergleichen und genügte bei weitem nicht unseren Bedürfnissen. Trotzdem fand dort im August das erste Schützenfest unserer Bruderschaft statt. Nur wenige Wochen vor dem Schützenfest mussten wir unseren allseits beliebten und geachteten Generalfeldmarschall Heinrich Eymael zu Grabe tragen. Er sollte an den Festtagen für 50jährige Vereinstreue ausgezeichnet werden.

Durch den starken Zuwachs von Mädchen in der Jungschützengruppe wurde 1974 erstmals auch eine Schützenprinzessin proklamiert. Als erste Amtsinhaberin konnte Heidi Wassenhoven mit Stolz und Würde das Krönchen tragen.



Fahne von 1974

Klosters in Berkel-Enschot, dem Heimatort von Pastor van de Laak, geschaffen.

Zum Schützenfest-Sonntag des Jahres 1975 wurde der General Hubert Renges zum Generalfeldmarschall ernannt. Sein Nachfolger im Amt des Generals unserer Bruderschaft wurde Josef Eymael. Im gleichen Jahr nahm die Bruderschaft an dem in Aachen stattfindenden Bundeskönigsfest teil.

Das nun folgende Jahr 1976 brachte für zwei unserer Mitglieder freudige Aufgaben und besondere Ehren. Manfred Wienands und Gerd Krott konnten als Mitglieder der K.G. Narrenzunft Pumpestich das höchste Amt im Eschweiler Karneval erringen. Als Prinz Manfred I. und Zeremonienmeister Gerd waren sie würdige Repräsentanten des indestädtischen Karnevals und sind in die Geschichte ihrer Gesellschaft und unseres Stadtteils Pumpe-Stich eingegangen. Gerne erinnern wir uns daran, wie wir uns mit den Jungschützen als „Holländer-Kostümgruppe“ und dem „Knübbelchens-Verein“, einem Kegelclub von Schützenbrüdern und ihren Frauen, am Rosenmontagsumzug beteiligt haben.



*Prinz Manfred I.
Zeremonienmeister Gerd*

Ebenfalls in diesem Jahr bekam unsere Bruderschaft einen neuen Präses. Pastor Anton van Hout delegierte aus Gesundheits- und Altersgründen dieses Amt an seinen Mitbruder, Pastor Denis van de Laak, und er war überzeugt, dass mit Pater van de Laak die Bruderschaft fortan „ihren“ Präses gefunden hätte. Wahrlich, mit ihm bekamen wir einen Präses, der bis zu seinem Tod vor wenigen Wochen mehr als dreißig Jahre mit uns gemeinsam durch Höhen und Tiefen im Leben unserer Bruderschaft gegangen ist. Wie kein Anderer konnte er unsere Sorgen und Nöte, aber auch unsere Freude mit uns teilen. Immer war er für uns da, wenn „Not am Mann“ war. So wie er verstand uns kein Anderer. Seit 1981 bis zu seinem Tod stand er auch dem Bezirksverband Eschweiler als Bezirkspräses vor. Sowohl in unserer



Präses Denis van de Laak mit seinen Offizieren



Tanzgruppe „Sydney“

St. Barbara- und St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Pumpe-Stich als auch im Bezirksverband Eschweiler hat sein Heimgang zum Schöpfer eine schmerzliche Lücke hinterlassen, die nur schwerlich zu schließen sein wird. Unsere Jungschützengruppe entwickelte sich in dieser Zeit rasant, immer mehr junge Frauen und Männer entschieden sich für eine Mitgliedschaft bei den Schützen. Sie waren eine Bereicherung für unsere „Bruderschaft, kamen doch durch sie viele neue Impulse, die dem Vereinsleben neuen Auftrieb gaben. Beim Patronatsfest des Jahres

1977 trat erstmals die aus den Reihen der Jungschützen gegründete Tanzgruppe „Sydney“ auf. Sie wurde für viele Jahre eine Bereicherung in der Programmgestaltung unserer Feste. Und auch der Schießsport erfreute sich in dieser Zeit einer steigenden Beliebtheit, die Anzahl der Schützen, die regelmäßig an den Trainingsabenden teilnahmen, stieg immens. Diese und die vom Bezirksverband Eschweiler eingeführten Rundenvergleichskämpfe wurden zu der Zeit auf dem Schießstand der Bruderschaft in der Gaststätte Wagemann auf dem Stich ausgetragen. Doch diese entsprachen alsbald nicht mehr den verschärften Sicherheitsbestimmungen des Aachener Polizeipräsidenten. Und so wurde mit den Planungsüberlegungen für den Bau eines Schützenheimes mit den Sicherheitsbestimmungen entsprechenden Schießständen begonnen. Es sollten jedoch noch einige Jahre ins Land ziehen, ehe dieses Unterfangen realisiert werden konnte.



*Ehrenkaiser
Lorenz Schmitz*

Zum Schützenfest im August 1979 konnte der Schützenbruder Lorenz Schmitz zum dritten Mal die Königswürde erringen. Nach Ablauf seiner Regentschaft im folgenden Jahr wurde er zum ersten Schützenkaiser unserer Bruderschaft proklamiert. Diese Würde wurde ihm bis zu Beginn des neuen Jahrtausends zuteil, wo er von Klaus Faber abgelöst wurde. Im gleichen Jahr wurde der sich hohe Verdienste erworbene Schützenbruder August Lenzen zum Ehrenmitglied ernannt. Der Schützenbruder Jakob Schaut konnte sein 50jähriges Schützenjubiläum feiern.

In den letzten Jahren des ausgehenden Jahrzehnts nahmen wir an zahlreichen Veranstaltungen teil. Bei der Visitation unserer Pfarre St. Barbara und Firmung durch Weihbischof Gerd Dicke, bei den Feierlichkeiten zum 40jährigen Priesterjubiläums unsers ehemaligen Präses, Dechant van Hout, bei der Durchführung des Pfarrfestes von St. Barbara waren wir Schützen maßgeblich mit beteiligt. Veranstaltungen, wie die Teilnahme am Diözesanschützenfest in Walheim, dem Bundesköniginnentag in Aachen und dem Bundeskönigsschießen in Köln,



*Beirat im Jahre 1978
v.l.n.r.: Peter Kronen, Andreas Schlösser, Gerhard Horriar,
Willi Auel, Peter Zantis, Willi Stolz*

gehörten selbstverständlich mit zu den Abläufen im Bruderschaftsleben. Von besagter Fahrt nach Köln kann ein zugleich trauriges und lustiges Ereignis vermeldet werden: Bei einer gemeinsamen Schifffahrt fiel das Krönchen unserer Prinzessin Agnes Bertram in den Rhein und schwamm einfach davon, ohne dass es jemand hätte noch bergen können. Und so musste nur wenige Jahre nach Anschaffung und Neueinführung desselben ein Ersatzkrönchen besorgt werden.

Eine Aufgabe jedoch sollte in den nun kommenden Monaten und Jahren die ganze Kraft und Anstrengung aller Mitglieder erfordern: Der Bau eines neuen Schützenheims, welches den Schützen künftig eine ständige Heimstatt, sowohl für Kameradschaft und Geselligkeit als auch für die Ausübung der Schießsports, bieten sollte. Doch wie könnten wir das bewerkstelligen - wo sollte das neue Heim stehen - wie sollte es gebaut werden - wie sollten wir es finanzieren? Viele Fragen auf einmal, auf die es zunächst keine oder nur wenige Antworten gab. Für die Realisierung des Unterfangens sollten nun zahlreiche Vorstands- und Mitgliederversammlungen folgen. Mit großen Plänen für die 1980er-Jahre neigte sich wieder einmal ein ereignisreiches Jahrzehnt seinem Ende zu.



Königsfolge in den 1970ern

Vieles war in diesem Jahrzehnt erreicht worden. Wir konnten schöne Feste feiern, interessante und unterhaltsame Fahrten unternommen und immer wieder hatten wir gute Begegnungen mit Gleichgesinnten bei Bezirks-, Diözesan- und Bundesfesten. Allerdings mussten wir auch so manches Mal Rückschläge und Verluste hinnehmen. Einige verdiente und langjährige Schützenbrüder, die hohe Ämter bekleideten, mussten wir zu Grabe tragen. Jüngere Schützenbrüder traten die Nachfolge an und mussten sich erst in den großen Fußstapfen, die ihre Vorgänger hinterlassen hatten, zurecht finden und sich einarbeiten. Jedoch schritten wir mutig voran mit großen Plänen für ein neues Jahrzehnt, getreu unserem Wahlspruch

„Aus alter Wurzel neue Kraft“.



Die 1980er-Jahre

Mit frohem Mut starteten wir in ein neues Jahrzehnt. Viel war in den letzten 30 Jahren geschehen. Aus dem Nichts hatten wir es wieder zu respektablem Ansehen bei der Ortsbevölkerung und in der Gesellschaft gebracht. Zu Beginn dieses Jahrzehnts erfreuten sich unsere Veranstaltungen zunächst noch ungebrochenen Interesses, was sich jedoch zum Ende der 1980er-Jahre dramatisch verändern sollte.

Mit großer Freude konnten wir 1980 die Ernennung unseres Schützenbruders Josef Eymael zum Bezirksadjutanten im Bezirksverband Eschweiler zur Kenntnis nehmen. Eine große Ehre, die zum ersten Mal einem Mitglied unserer Bruderschaft zuteil wurde.

Doch Freud' und Leid liegen bekanntlich eng beieinander. So mussten wir Abschied nehmen von unserem Schützenprinzen des Vorjahres Ralf Gauglitz, der wenige Tage nach einem schweren Verkehrsunfall seinen Verletzungen erlag. Mit Ergriffenheit trauerten wir alle um einen jungen Menschen, der allzu früh sein Leben auf tragische Weise verlor.

Unsere Hauptaufgabe war zunächst die Erbauung eines eigenen Schützenheims. Nach langwierigen Planungen und vielen Gesprächen war es soweit. Ein Platz für unser Heim war gefunden. Der EBV stellte uns als Pachtgrundstück das Gelände im Padtkohl zur Verfügung, allerdings mit der Auflage, dort kein Gebäude in Festbauweise zu errichten. Der Zufall kam uns zur Hilfe als wir erfuhren, dass die Schützenbruderschaft in Pattern ihr in Holzbauweise errichtetes Schützenheim zum Verkauf anbot. Der Ort Pattern sollte in diesen Tagen den Baggern des Tagebaus der Rheinbraun zum Opfer fallen. Nachdem die Übernahmemodalitäten geklärt und die Planungsarbeiten im Padtkohl ausgeführt waren, fuhr man mit 20 Schützen in großem Eifer nach Pattern, um dort das für 3000 Deutsche Mark erworbene Holzhaus abzuholen. Dankenswerter Weise hatte uns der Schützenbruder Andreas Huppertz für ein geringes Entgelt das entsprechende Fahrzeug zur Verfügung gestellt. Leider ließ der erste Eifer bei vielen schnell nach und die Zahl der Helfer schmolz erheblich dahin. In besonderer Weise sei hier unserem im Jahre 1998 verstorbenen Schützenbruder Hubert Krauthausen gedankt, der sich sowohl durch Tatkraft als auch durch finanzielle Unterstützung in besonderer Weise ausgezeichnet hat. Am 15. März 1981 war dann endlich das Werk vollbracht. Nach einem gemeinsamen Kirchgang konnte unser Präses Pastor Denis van de Laak mit Gottes Segen unser Schützenheim seiner Bestimmung zuführen.



Hubert Krauthausen - der „Vater“ des Schützenheims

Endlich hatte die Bruderschaft ein „eigenes Haus“, wie Brudermeister Robert Lennartz in seiner Begrüßungsansprache so treffend formulierte. Viele Besucher waren gekommen um zu sehen, was denn die Schützen auf die Beine gestellt hatten. Das neue Heim platzte schon am Eröffnungstag aus allen Nähten. In der nun folgenden Zeit wurde das neue Schützenheim für etliche Schützenbrüder und -schwestern fast zu einer „zweiten Heimat“. Vor allem bei den Jüngeren erfreute es sich größter Beliebtheit, war man doch hier unter sich, konnte sich im Schießsport üben, knobeln oder Karten spielen und darüber hinaus auch noch preiswert das eine oder andere Bierchen konsumieren. Aus der zuvor geschlossenen Gaststätte Storch im Bahnhof Aue hatte deren Biertheke nun Einzug in unser Schützenheim gehalten und sie wurde fleißig genutzt. Es könnte jetzt hier der Eindruck entstehen, dass fortan nur noch gefeiert wurde. Selbstverständlich war dies nicht der Fall, unsere Bruderschaftsaufgaben nahmen wir pflichtbewusst weiter wahr.

Nur zwei Wochen nach der Einweihung unseres Schützenheims erreichte uns erneut eine schreckliche Nachricht. Unser Jungschütze Detlef Schmitz, der Sohn unseres damaligen Kommandanten und heutigen Generals Kaspar Schmitz, wurde in einen Verkehrsunfall verwickelt und erlag seinen schweren Verletzungen. Zum zweiten Mal hatten wir die traurige Pflicht, einen Jungschützen auf seinem letzten Weg zu begleiten. Detlef Schmitz war zum Zeitpunkt seines Todes amtierender Prinz unserer Bruderschaft. Demzufolge nahmen viele Schützen unserer und anderer Bruderschaften an seiner Trauerfeier teil und gaben ihm ein letztes ehrendes Geleit.

Im Mai 1981 wurde unser Präses, Pastor van de Laak, zum Pfarrer von St. Barbara und wenige Monate danach zum Präses des Bezirksverbandes Eschweiler berufen, wo er die Nachfolge von Pastor Rindermann antrat. Die Ernennung in den Bezirksverband war auch für unsere Bruderschaft eine große Ehre, waren wir dort nun mit zwei Mitgliedern vertreten.

Im März 1982 verstarb unser allseits beliebtes und geachtetes Mitglied Paul Klinkenberg. Seine Verdienste reichen weit über die in unserer Bruderschaft hinaus, ja sogar über die Grenzen des Bezirksverbandes. Seine zahlreichen Auszeichnungen legten Zeugnis von seinen Verdiensten um das Schützenwesen ab. Da Paul Klinkenberg auch etliche Jahre dem Bezirksverband als Bundesmeister vorstand, war die Beteiligung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten entsprechend groß. Unsere Bruderschaft gab ihm das letzte ehrende Geleit. Ihm und all den anderen, in dieser Chronik namentlich



Schützenfestsonntag 1983 in der Heinrichsallee

nicht erwähnten, verstorbenen Schützenbrüdern werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Noch im gleichen Jahr nahmen wir an den Firmfeierlichkeiten unserer Pfarre und dem Diözesankönigsfest in Schleiden bei Jülich teil.

Im Juni 1983 erhielt unsere Pfarre hohen Besuch aus Afrika: Bischof Karl Sam aus Ghana besuchte Pastor van de Laak, der ja bekanntlich dem Orden der Afrikanischen Missionare angehörte. Die ganze Gemeinde bereitete ihm einen festlichen Empfang und wir als Bruderschaft ließen es uns nicht nehmen, ihn feierlich zum Gottesdienst in die Kirche zu geleiten.

Im Jahre 1984 erfolgten, im fünfjährigen Turnus, wieder die Neuwahlen zum Vorstand im Bezirksverband Eschweiler. Der bisherige Bundesmeister, Servatius Lauscher, stellte sich aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl. Unser Brudermeister Robert Lennartz konnte die Delegierten überzeugen und wurde zum neuen Bezirksbundesmeister gewählt. Unser General Josef Eymael wurde in seinem Amt als Bezirksadjutant bestätigt. Mit dem Bezirkspräses Pastor van de Laak waren nunmehr drei Mitglieder unserer Bruderschaft im Vorstand des Bezirksverbandes vertreten. Von den fünf Bundesmeistern, die dem Bezirk seit seiner Gründung vorstanden, stammen drei aus unserer Bruderschaft. Es waren dies Peter Müller von 1950 bis 1959, Paul Klinkenberg von 1959 bis 1962 und Robert Lennartz von 1984 bis 1999. Auch diese Wahlen sprechen für sich, sind sie doch als Anerkennung für das Ansehen unserer Bruderschaft zu werten.

1985 wurde unser Schützenbruder und Beiratsmitglied Gerhard Horriar zum Ehrenmitglied unserer Bruderschaft ernannt. Im gleichen Jahr trat beim Schützenfest erstmals eine Fahنشwenkergruppe aus den Reihen unserer Bruderschaft auf, die von den Anwesenden mit großem Applaus für ihr Können bedacht wurde.



Festzug in Berkel-Enschoot/NL im Jahr 1985

Das Erlebnis, neue Freundschaften über Orts- und Staatsgrenzen zu knüpfen, ergab sich im August 1985. Über unseren Präses erreichte uns die Einladung der St. Hubertus-Schützengilde aus Berkel-. So fuhren wir am 8. August froh gelaunt mit 54 Teilnehmern im Reisebus ins 150 km entfernte Berkel-Enschoot zu den 50jährigen Jubiläumsfeierlichkeiten der St. Hubertus-Schützengilde. Wir wurden dort auf das Herzlichste von einer stattlichen Anzahl niederländischer Schützen empfangen. Mit einer großen Abordnung Uniformierter, dem Königspaar Klaus und Brigitte Faber, Prinz Helmuth Vieth und Prinzessin Anita Lindner nahmen wir am Festzug teil, der allerdings in einer für uns ungewöhnlichen Weise abgehalten wurde.



*Robert Lennartz
Bezirksbundesmeister
von 1984 bis 1999*

Im Anschluss waren Majestäten und Brudermeister noch zu einem Empfang des dortigen Bürgermeisters geladen. Diese Fahrt wird uns Allen noch lange im Gedächtnis bleiben und es resultierte bei allen Beteiligten der beiderseitige Wunsch, diese freundschaftliche Beziehung zu pflegen und weiter auszubauen.

Jedoch musste auch die Vorstandsarbeit kontinuierlich weitergehen. In den letzten Jahren war in unserer Bruderschaft zu beobachten, dass der Besuch aus der Bevölkerung bei unserem Schützenfest dramatisch rückläufig war. Das lag daran, dass unser traditioneller Schützenfesttermin im August fast immer in den Sommerferien lag. Viele Menschen entdeckten in diesen Jahren ihre verstärkte Reise- lust in südliche Gefilde und es wurde üblich, dass man im Sommer für zwei bis drei Wochen Pumpe-Stich verließ, um es sich unter dort gut gehen zu lassen. Wir kamen überein, unser Schützenfest in den Mai vorzuverlegen.

Noch im gleichen Jahr nahmen wir an den Jubiläumsfeierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der K.G. Narrenzunft Pumpestich mit einer großen Abordnung teil. Beim Bezirksprinzenschießen im März 1986 konnten wir erneut einen stolzen Erfolg verbuchen. Mit 28 Ringen konnte unser Jungschütze Thorsten Faber die Bezirksprinzenwürde erringen. Die Proklamation fand anlässlich des Bruderschaftstages statt, bei dem wir selbstverständlich am Kirchengang, dem Festzug und den sich anschließenden Feierlichkeiten teilnahmen.

Eine neue Bereicherung in unserem Bruderschaftsleben wurde uns ab dem Jahre



Frauengruppe vor dem Eiffelturm in Paris

1988 zuteil. Wir hatten eine neue Tanzgruppe: „TuS Brustraus“. Es waren zehn gestandene Frauen aus unserer Bruderschaft, die sich seit einiger Zeit einmal monatlich zu einer „Frauengruppe“ in unserem Schützenheim trafen und schon in vielfacher Weise von sich reden gemacht hatten. Hatten sie doch in den zurück liegenden Monaten so einiges auf die Beine gestellt. Sie organisierten Adventfeiern, Karnevals-feten, machten Ausflüge und hatten ansonsten noch viel Spaß miteinander.



*Karnevals-Frauenfete
(natürlich mit Männern)
im Schützenheim*

Und nun auch noch eine Tanzdarbietung, ja eigentlich war es ein sportlicher Kraftakt! Allein schon die Proben, die damals auf Grund des Entgegenkommens des früheren Schulleiters, Herrn Dieter Cremer, in der Barbaraschule stattfanden, sind es wert, an dieser Stelle dokumentiert zu werden. So brach sich eine der „Tänzerinnen“ den Daumen, nahm an den Proben aber unverdrossen weiter teil, nur jetzt mit eingegipstem Arm. Die Premiere am Schützenfestsamstag war ein voller Erfolg, die Besucher bogen sich vor Lachen und zollten dieser sportlichen Leistung lautstarken und lang anhaltenden Applaus.

Erwähnenswert scheint auch, dass in dieser Zeit die Bewirtung im Festzelt ehrenamtlich von Mitgliedern unserer Bruderschaft übernommen wurde. Den zahlreichen Helfern sei für diesen Einsatz unser herzlichster Dank gesagt.



„TuS Brustraus“



ehrenamtliche Helfer

Arbeitseinsatz und Kreativität ein gemütlicheres Ambiente. Neue Lampen mussten her, um für eine stimmungsvolle Beleuchtung zu sorgen. Das wichtigste aber war, dass sie in einem ebenfalls neu errichteten Anbau eine funktionstüchtige Küche einbauten, so dass bei künftigen Feiern und Übungsabenden jetzt auch gekocht und gebrutzelt werden konnte.

Zu guter Letzt rückte dann noch die Frauengruppe in ihrer Eigenschaft als „Putzkolonne“ an und gab allem den letzten Schliff. Schon bald konnte die Wiedereröffnung gefeiert werden.

Und auch unsere Jungschützen zeichneten sich in dieser Zeit durch ihr hohes Engagement aus. Die erstarkte Truppe unter Leitung des damaligen Jungschützenmeisters Erwin Stubertz ließ sich auch immer wieder etwas Neues einfallen. Sie wollten unser Schützenheim verschönern. Die alte Bahnhofstheke sollte nun ausgedient haben, eine neuere, längere und schönere entstand in tagelanger Eigenarbeit, der vorher etwas schmucklose Gastraum erhielt mit viel



Jungschützen nach getaner Arbeit

Doch trotz aller An- und Umbaupläne verloren aber auch sie die Geselligkeit und Planung und Organisation von öffentlichen Umzügen nicht aus den Augen. Nachdem die 1987er- und 1988er-Schützenfeste sozusagen im Regen untergingen, meinte man, einen „Schlechtwetter-Mann“ in feierlicher Prozession mit Musik zur Verbrennung zu geleiten, damit uns Petrus bei künftigen Schützenfesten etwas gnädiger behandeln würde. Auch sollte der Festzug, der am Schützenfestfreitag stattfand, königlichen Glanz erhalten, indem man sich einen „Gemüsekönig“ ausguckte. Erster, letzter und vor allem einziger „Amtsinhaber“ war der verstorbene Schützenbruder Hubert Krauthausen, dem als „Gemüsekönigin“ die spätere Brudermeisterin Lieselore Wald zur Seite stand. Mit



symbolische Verbrennung des schlechten Wetters

klingendem Spiel, in bester Stimmung und dem gut gekleideten „Schlechtwetter-Mann“ auf einem mitgeführten „Prunkwagen“ zog eine stattliche Schaar von Jungschützen, denen sich um der Freude willen auch viele der Älteren angeschlossen hatten, zum Festplatz. Dieser befand sich während der letzten drei Jahre in dieser



„in Andacht“ bei der Zeremonie

Zeit auf dem brach liegenden Gelände in der Friedrichstraße gegenüber der Pfarrkirche. Zahlreiche Zuschauer wurden von der Musik angelockt, als der symbolische Festakt zur Verbrennung des „schlechten Wetters“ vollzogen wurde. Als der letzte Funke Feuer verfliegen war, zogen alle gemeinsam ins Zelt ein. Und offensichtlich hatte der symbolische Akt etwas genutzt. Die kommenden Schützenfesttage verbrachten wir bei

strahlendem Sonnenschein!

Mit guten Erinnerungen an ein nun sich dem Ende zuneigendes Jahrzehnts und vielen Ideen, künftig wieder mehr Besucher für das historische Schützenwesen und die traditionellen Brauchtumsfeste zu gewinnen, verabschiedeten wir uns mit etwas Wehmut von den 1980ern.



1990 bis 1999 - nur noch zehn Jahre bis zum Millennium

„Unruhig und stürmisch“, so könnte man den Beginn der 1990er Jahre in unserer Bruderschaft beschreiben. Wie schon im vorigen Kapitel angedeutet, forderte unsere Jungschützengruppe immer mehr Mitbestimmung ein. Im Leben unserer Bruderschaft sollte die Moderne Einzug halten. Weg mit den „alten Zöpfen der Gründungsväter“, man wollte sich nur noch amüsieren. Gute Ideen, bei Veranstaltungen und Schützenfesten neue, publikumswirksamere Impulse zu setzen, waren hierbei durchaus vorhanden. Allerdings wurde dabei so manches Mal vergessen, dass wir den Traditionen des Bruderschaftsgedankens, der heiligen römischen Kirche und unseren Gründungsvätern im Wort waren und dies bis auf den heutigen Tag immer noch sind.



Schon 1989 hatte sich dieser neue Trend bei den Neuwahlen zum Vorstand abgezeichnet. Dem langjährigen Brudermeister Robert Lennartz gelang es nicht mehr, das Vertrauen der Mitglieder zu gewinnen. Nach 12jähriger Tätigkeit im Amt des Brudermeisters nahm er etwas enttäuscht von seinem Posten Abschied. Zuvor hatte er der Bruderschaft schon sechs Jahre als 1. Geschäftsführer gedient. Zum neuen 1. Brudermeister wurde Hans-Peter Bings gewählt, der damals mit seinem Stellvertreter Willibald Seidel die Mitglieder vermuten ließ, eine Hinführung zur „Moderne“ bewerkstelligen zu können. Tatkräftig nahmen

sie diese Aufgabe mit vielen Ideen sogleich in Angriff. Es sollte hierbei auch erwähnt werden, dass sich die Jungschützengruppe seit einiger Zeit einen eigenen kompletten Vorstand gewählt hatte - also sozusagen ein „Verein im Verein“. Auch gründeten sie eine Fußballmannschaft und nahmen an diversen Turnieren teil. Konflikte waren also fortan vorprogrammiert. Viele der Älteren fühlten sich von den Initiativen der „neuen Heilsbringer“ überfordert. Sie befürchteten, dass der eigentliche Brauchtumsgedanke bei all diesen Neuerungen auf der Strecke blieb. Und so musste manches Mal schlichtend eingegriffen und zwischen den jeweiligen Interessengruppen vermittelt werden.

Doch trotz aller Unruhen konnten wir stets unsere Aufgaben für Kirche und Gemeinde erfüllen. Im Mai 1990 reisten wir mit einer großen Abordnung zur Priesterweihe des Pumpe-Sticher Bürgers Reinhold Meyer nach Würzburg und gestalteten auch die kurz darauf in St. Barbara stattfindenden Primiz-Feierlichkeiten in maßgeblichem Umfang mit.

Erschwerend zu den zuvor beschriebenen Bewegungen in unserer Bruderschaft kam noch hinzu, dass man in diesen ersten Jahren der 1990er mit großer Sorge zur Kenntnis nehmen musste, wie sich die Besucherzahlen bei unseren Schützenfesten dramatisch verringerten und das Interesse in der Bevölkerung abnahm. Allerdings war dies nicht nur ein Phänomen in unserer Bruderschaft.

Auch die Verantwortlichen der Bogenschützengesellschaft „Germania“ konnten die gleichen Erfahrungen machen. Erste Annäherungen zwischen den Vorständen beider Ortsvereine fanden statt. Die Idee, fortan ein „gemeinsames Schützenfest“ in Pumpe-Stich zu feiern, nahm mit und mit Gestalt an. Abwicklungsmodalitäten wurden vertraglich gesichert, Regularien zur Ausübung des Königsamts wurden

Chronik St. Barbara- und St. Sebastianus- Schützenbruderschaft Eschweiler Pumpe-Stich bis 2009

erarbeitet. Etliche Treffen waren vonnöten, um eine für Alle zufrieden stellende Lösung zu erreichen. Dies war vor allem wichtig im Hinblick auf die Ausführung unserer kirchlichen Rituale beim Schützenfest. Doch letztendlich kam ein respektables Ergebnis zustande. Beim Schützenfest der Bogenschützengesellschaft „Germania“ gaben deren Präsident Manfred Kalytta und unser 1. Brudermeister Hans-Peter Bings öffentlich bekannt, dass ab dem kommenden Jahr 1991 beide Gesellschaften ein gemeinsames Schützenfest in Pumpe-Stich veranstalten würden. Hatte man sich vorher zwar bei den jeweiligen Veranstaltungen im freundschaftlichen Verhältnis gegenseitig besucht, so sollte es ab jetzt ein Miteinander



*Letzte scheidende Einzelkönigspare im Jahre 1991
Hubert & Helene Krauthausen - St. Barbara
Conny & Heidi Münstermann - „Germania“*

geben, mit der jeweils halben Verantwortung, Kosten und Risiken für jeden Verein.

Doch musste die graue Theorie nun in die Tat umgesetzt werden. Viele gemeinsame Versammlungen folgten. Natürlich gab es auf beiden Seiten Optimisten und Pessimisten. Jedoch hatten beide Vereine Zugeständnisse gemacht und waren aufeinander zugegangen. Und so konnte im darauf folgenden Mai 1991 in Pumpe-Stich das erste gemeinsame Schützenfest starten. Die letzten Königspare der beiden Vereine nahmen gemeinsam von ihren Ämtern

Abschied. Erster gemeinsamer König wurde Bernhard Grümmer, der allerdings im Laufe des Königsjahres die Würde seines Amtes zur Verfügung stellte. Als Ersatz für den Rest des Königsjahres sprang Rudi Wald und seine Frau Lieselore ein und sie führten mit großem eigenem finanziellem Engagement es zu einem glanzvollen Ende. Man kann sagen, dass dieses erste gemeinsame Schützenfest ein voller Erfolg wurde, sowohl gesellschaftlich als auch finanziell.

Lobend erwähnt werden sollte auch das Engagement unserer Frauentanzgruppe.

Von sich aus waren sie auf die Frauen der Bogenschützengesellschaft zugegangen und hatten sie zum Mittun eingeladen. Fortan tanzten die Damen unter dem Künstlernamen „Ba-Bo-Lady-Dancers“. Den neu Hinzugekommenen machte es ebenso viel Spaß, lustige Tanzdarbietungen einzustudieren.

Recht bald waren sie mit ihren Auftritten eine feste Größe, so-



Weiterhin sollte auch Erwähnung finden, dass unter der Ägide des Brudermeisters Hans-Peter Bings die Satzung unserer Bruderschaft komplett überarbeitet wurde. Unter anderem machte es die Modifizierung einiger Paragraphen möglich, künftig weibliche Mitglieder als Aktive in unsere Bruderschaft aufzunehmen.



Schützenfest 1994

Im kommenden Jahr 1994 sollte das 125jährige Jubelfest unserer Bruderschaft begangen werden. Lange und intensive Vorbereitungen wurden getroffen, schöne Programmpunkte für die beiden Festtage waren verpflichtet worden, unsere eigenen Kräfte hatten sich mit der Einstudierung schöner und originaler Darbietungen viel Mühe gegeben und trotzdem sollte das Fest in einem Desaster enden. Am Sonntagnachmittag, genau zu der Zeit, als sich der große Festzug in Gang setzen sollte, ging ein

Unwetter über unsere Region nieder und so musste unser lange geplanter Zug ersatzlos ausfallen. Dies waren natürlich große Rückschläge, wenn man bedenkt, dass wir Schützen von dem Bild, welches wir in der Öffentlichkeit abgeben, maßgeblich geprägt sind. Nur wenige Gäste fanden den Weg zum Festplatz, so dass wir mit den Besucherzahlen nicht zufrieden sein konnten.

Im gleichen Jahr löste sich die Ortsinteressengesellschaft Pumpe-Stich auf. Niemand fühlte sich mehr so recht für das Gemeinwohl verantwortlich. Jeder Verein beschritt fortan seine eigenen Wege, was dazu führte, dass es häufig zu Terminüberschneidungen bei Veranstaltungen kam. Diese Entwicklung tat keinem der Pumpe-Sticher Ortsvereine gut, hatte man sich bisher doch immer bei Veranstaltungen besucht und sich dadurch gegenseitig unterstützt. So fand auch die langjährige Tradition des Gedenkens der Opfer von Krieg und Gewalt am Volkstrauertag ihr Ende. Erst der Initiative unseres amtierenden 1. Brudermeisters Oliver Wald ist es zu verdanken, dass dieser gute alte Brauch, zunächst mit bescheidenen Mitteln, jetzt aber mit wachsender Beteiligung der K.G. Narrenzunft, der Bogenschützen und vieler engagierter Bürgerinnen und Bürger neu belebt werden konnte.

Bei den Neuwahlen zum Vorstand im Januar 1996 traten der 1. Brudermeister Hans-Peter Bings und auch sein Stellvertreter Willibald Seidel nicht mehr zur Wahl an. Neuer 1. Brudermeister wurde Ernst Prasse, der dieses Amt in den kommenden drei Jahren ausüben sollte. Im gleichen Jahr mussten wir uns von drei aktiven Schützenbrüdern verabschieden und ihnen ein letztes ehrendes Geleit geben: Willi Dupont, Rudi Wald und unser Generalfeldmarschall Josef Eymael verstarben innerhalb weniger Monate kurz nacheinander. Jeder dieser drei Schützenbrüder hatte in der ihm eigenen Weise unserer Bruderschaft in vielen Jahren in herausragender Weise gedient, sie unterstützt und mitgetragen. Ihnen und all den namentlich nicht erwähnten verstorbenen Mitgliedern soll ein ehrendes Andenken gewahrt sein.



Das kommende Jahr 1997 brachte wenig Erfreuliches für unsere Bruderschaft. Nach dem Schützenfest vom 2. bis 4. Mai, welches ein großer finanzieller Misserfolg war, zerbrach die Kooperation mit der Bogenschützengesellschaft „Germania“. Jeder der beiden Vereine wollte fortan wieder seine eigenen Wege gehen. Eine bedauerliche Entwicklung, die aber zu diesem Zeitpunkt offensichtlich nicht aufzuhalten war. Im gleichen Jahr erteilte unsere Bruderschaft eine Lohnsteuer-Nachforderung des Finanzamtes in so eklatanter Höhe, dass unser Kassenbestand nach Begleichung der Forderung gleich Null war. Nun hieß es, die Ärmel aufzukrempeln und den Verein wieder auf Kurs zu bringen. Wie man sehen kann, ist es gelungen, es gibt uns noch immer, und das nun schon 140 Jahre! Ein Dank sei Allen gesagt, die das Unmöglich durch ihren Einsatz möglich gemacht haben.

Eine der Möglichkeiten, finanzielle Mittel einzusparen war auch, dass wir zu unserer Weihnachtsfeier nicht die schon traditionell bei uns auftretende Theatergruppe verpflichteten. Nach einer Idee von Lieselore und Simone Wald studierten nun unsere eigenen Schützenkinder unter der Regie der Vorgenannten ein Krippenspiel ein und brachten dies bei der Weihnachtsfeier zur Freude aller Eltern, Angehörigen und Gäste zur Aufführung. Unterstützt wurden sie hierbei von der Organisatorin der Feier, Brigitte Faber. Die Inszenierung eines Weihnachtsmärchens sollte für die kommenden Jahre zum festen Bestandteil unserer Nikolausfeier werden.

Die Jahre 1998 und 1999 bescherten unserem Bruderschaftsleben wieder einmal interessante Wendepunkte. Zunächst wurde im Jahre 1998 erstmalig eine Frau amtierende Königin unserer Bruderschaft. Der Schützenschwester Maria Prasse wurde für die Dauer eines Jahres die große Ehre zuteil, das traditionelle Königssilber zu tragen. Unterstützt wurde sie von ihrem Prinzgemahl Ernst.



Darüber hinaus hatten sich einige unserer aktiven Schützenschwester dazu entschlossen, künftig eine Damenuniform zu tragen. Lange hatten die Damen Entwürfe gestaltet, die dann von einer holländischen Kostümschneiderei umgesetzt wurden. Und schon beim Schützenfest 1998 präsentierten sie sich erstmalig im neuen Gewand, welches nach maßgeblicher Meinung des Generals gut gelungen war. Fortan unterstützten sie die Schützenbrüder bei allen Ausmärschen und Veranstaltungen.



Generalfeldmarschall

Ein weiteres Highlight bei unserem Schützenfest 1998 war die Ernennung von Klaus Faber zum Generalfeldmarschall und die Beförderung von Kaspar Schmitz zum General. Beide Schützenbrüder haben über viele Jahre hinweg unserer Bruderschaft in den verschiedensten Ämtern und Funktionen gedient. Nun wurden ihnen die beiden höchsten Ämter im Offizierscorps unserer Bruderschaft übertragen. Präses Denis van de Laak wünschte den Beiden stets Weisheit, eine glückliche Hand und Gottes Segen bei der Ausübung ihrer Ämter.



General



Zu guter Letzt wurde bei der Neuwahl zum Vorstand im Januar 1999 erstmals eine Frau in das höchste Vorstandsamt zum 1. Brudermeister gewählt. Die Mitglieder sprachen Lieselore Wald ihr Vertrauen aus, künftig die Geschicke des Vereins zu lenken. Als ihr Stellvertreter amtierte der langjährige Brudermeister Robert Lennartz. Deren erste Aufgabe sollte es nun sein, für künftige Schützenfeste einen neuen Festplatz zu akquirieren, weil uns der Eigentümer des bisherigen Festplatzes an der Friedrichstraße plötzlich mit horrenden Kosten für die Platzmiete konfrontierte. Erfreulich war, dass sich nur wenige Jahre nach unserem finanziellen Absturz die Kassenlage so gut saniert hatte, dass wir frohen Mutes und mit großem Tatendrang in ein neues Jahrzehnt schreiten konnten. Trotzdem wollten und konnten wir eine so hohe Platzmiete nicht hinnehmen.



*Erstkommunion 1999
im Hintergrund:
weibliche Offiziere und
Hubertus-Schützengilde
Berkel-Enschot/NL*

*Erstkommunion 1999
v.l.n.r.: General Kaspar
Schmitz, Königspaar
Brigitte und Klaus Faber,
1. Brudermeisterin Liese-
lore Wald, 2. Bruder-
meister Robert Lennartz
2. Reihe:
Offizier Oliver Wald*



Mit einer großartigen Sylvester-Fete zum Jahr 2000 verabschiedeten wir uns von einem turbulenten Jahrzehnt, gestärkt in der Hoffnung, auch im neuen Jahrtausend unseren Idealen weiter treu bleiben zu können.



Ein neues Jahrtausend - 2000 bis heute

Das erste Jahrzehnt in einem neuen Jahrtausend hatte seinen Anfang genommen. Im vergangenen Jahr konnten die Brudermeisterin Lieselore Wald und ihr Stellvertreter Robert Lennartz von der Nachfolgesellschaft des Eschweiler Bergwerks-Verein das Gelände des früheren Bauhofs am Friedhofsweg als neuen Festplatz für unsere Bruderschaft für unbestimmte Zeit pachten. Allerdings war dieser seit seiner Schließung völlig verwildert und hatte wohl auch in den letzten Jahren so manchen Zeitgenossen als „wilde Müllkippe“ bei ihren Umbau- und Renovierungsmaßnahmen gedient. Auch Friedhofsbesucher hatten das Ihre mit dazu beigetragen, dass sich das Gelände in einem total verwahrlosten Zustand befand. Erst nachdem wir mit vereinten Kräften den Platz vom Unrat gesäubert hatten, konnten die Rodungs- und Planierarbeiten beginnen. Zuvor hatten wir hunderte Säcke mit Müll, leer gebrannten Grablichtern, Farbeimern, Lackdosen und vielem anderen mehr eingesammelt. Lobend sei hier zu erwähnen, dass die Bereitschaft zur Mithilfe unter Schützenbrüdern und -schwestern sehr groß war, ja sogar die kleinen Jungschützen waren mit Eifer dabei. Ein Bagger wurde angemietet, mit dem unser Schützenbruder Andreas Schwartmann fachmännisch den Platz in einen halbwegs benutzbaren Zustand versetzte. Unterstützung bei unseren Bemühungen erhielten wir in dieser Zeit so gut wie keine, alle Arbeiten und Kosten für Entsorgung und Instandsetzung wurden von uns alleine erbracht. Lediglich die Gärtnerei Zimmermann half uns mit einem LKW voll Splitt. Allen, die hierzu beigetragen haben, gilt unser Dank.

Zum Schützenfest des Jahres 2000 wurde unserem Generalfeldmarschall Klaus Faber die Kaiserwürde unserer Bruderschaft zuteil, nachdem er zum dritten Mal als König amtiert hatte. Er löste hiermit Lorenz Schmitz ab, der diesen Titel seit 1980 trug. Allerdings sollte Klaus Faber nur für ein Jahr die Kaiserwürde innehaben. 2001 wurde er von Hans-Peter Bings abgelöst, der sie seinerseits auch im darauf folgenden Jahr 2002 an den General Kaspar Schmitz abtreten musste. Klaus Faber und seine Frau Brigitte stifteten als äußeres Zeichen der Kaiserwürde für künftige Zeiten eine Silberkette.

Beim Bezirkskönigsschießen im Frühjahr 2002 trat unser König Hans-Peter Bings an und konnte hierbei die Würde des Bezirkskönigs für sich verbuchen. Noch im gleichen Jahr begleiteten wir ihn zum Bundeskönigsfest nach Emmerich, wo wir mit einer großen Abordnung an Festzug teilnahmen. Schon im drauf folgenden Frühjahr 2003 war uns erneut das Glück hold. Auch unser König Kaspar Schmitz errang beim Bezirkskönigsschießen die Würde des Bezirkskönigs. Selbstverständlich begleiteten wir auch ihn mit einer großen Abordnung zum Bundeskönigsfest, welches uns in diesem Jahr nach Dellbrück bei Paderborn führte. Noch im gleichen Jahr nahm Kaspar Schmitz am Europakönigsschießen in Vöcklabruck in Österreich teil.

Erwähnenswert scheint auch, dass zu Beginn der 2000er Jahre die Jungschützenarbeit einen enormen Aufschwung nahm. Hatte die Jungschützengruppe noch vor einem Jahrzehnt fast ausschließlich aus erwachsenen jungen Frauen und Männern bestanden, so waren es jetzt überwiegend Kleinkinder und jüngere Schülerinnen und Schüler. Nun war also ein anderes Konzept vonnöten.

Chronik St. Barbara- und St. Sebastianus- Schützenbruderschaft Eschweiler Pumpe-Stich bis 2009

Unter der engagierten Leitung der 1999 gewählten Jungschützenmeisterin Simone Wald erwuchs eine junge und aktive Nachwuchstruppe, die uns Allen viel Freude bereitete. In der folgenden Zeit stießen immer wieder neue Kinder und Jugendliche neu hinzu. Man traf sich zu regelmäßigen Gruppennachmittagen, veranstaltete Kreativ- und Bastelkurse, machte Walderkundungen und Rallyes und übte sich im gemeinsamen Kochen und Backen. Sie veranstalteten Oster- und Weihnachtsbasare, bei denen sie Selbstgebasteltes zum Verkauf anboten. Die Jungschützenkasse wurde hierdurch erheblich aufgebessert, so dass ein Kicker- und Billardtisch für die Jugendarbeit im Schützenheim angeschafft werden konnte. Und als in den frühen 2000er Jahren die Pläne der Stadt Eschweiler und des Landes NRW zum Ausbau der L 238 n bekannt wurden, führten die Jungschützen sogar Verkehrszählungen durch und überreichten diese als Petition an die Stadt Eschweiler. Außerdem stellte die Jungschützenmeisterin gute Beziehungen zum Bezirksjungschützenverband her, so dass unsere Jungschützengruppe auch einige Male Ausrichter von Bezirksjugendaktivitäten, wie z.B. der Halloween-Wanderung mit einer sich anschließenden Jugendparty war. Zeitgleich mit diesen Aktivitäten fiel nach dem Massaker in Erfurt die Verschärfung der Bundeswaffengesetze. Es war



Jungschützen bei Rallye durch Stolberg

jetzt den unter 12-jährigen Jungschützen nicht mehr gestattet, mit dem Luftgewehr einen Schülerprinzen oder eine Schülerprinzessin zu ermitteln. Die Jungschützenmeisterin schlug dem geschäftsführenden Vorstand vor, in Zukunft mit einer „Softarmbrust“ einen Kinderprinzen oder eine Kinderprinzessin zu ermitteln und erhielt hierbei die vollste Unterstützung für ihr Engagement seitens des Vorstandes. Erster Amtsinhaber als Kinderprinz war Kevin Bär. Leider kandidierte die Jungschützenmeisterin im Jahre 2007 nicht mehr für eine weitere Amtszeit. Als ihre Nachfolger wurden Elke Millbrett als Jungschützenmeisterin und ihr Sohn Karsten als Stellvertreter gewählt. Der Initiative von Karsten Millbrett ist es zu danken, dass wir in diesem Jahr zum zweiten Mal am Freitag des Schützenfestes eine „Zeltsause“ veranstalten können, bei der mehrere Nachwuchsbands aus der Euregio auftreten. Im vergangenen Jahr hat sich diese Idee gut bewährt, so dass sich der Vorstand mit der Weiterführung dieses Projektes einverstanden erklärte.

Die Frauentanzgruppe unserer Bruderschaft, die „Ba-Bo-Lady-Dancers“ hatte sich nach dem Schützenfest 2001 in bestem Einvernehmen aufgelöst. 13 Jahre lang hatten sie unter der Leitung von Lieselore Wald, für einige Jahre unterstützt durch Dieter Schmitz von der Bogenschützengesellschaft „Germania“, wesentlich zur Programmgestaltung beim Schützenfest mit beigetragen. Aber nun dachten einige der Tänzerinnen wohl, es sei jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen, den

Jüngerer Platz zu machen. Und schon wenige Jahre später hatte sich wieder eine neue Truppe aus den Reihen unserer Schützenfrauen rekrutiert, die in den nun folgenden Jahren und bis heute als „Shooting Stars“ unter der Leitung von Petra Frohn die Bretter, die die Welt bedeuten, betraten, um mit ihren Tanzdarbietungen beim Schützenfest und anderen Veranstaltungen zu erfreuen. Zuwachs erhielt die Gruppe vor einiger Zeit, als noch zwei Schützenbrüder mit hinzu stießen, um dem Ganzen einen besonderen Stempel aufzusetzen.



Shooting-Stars

Im Juli 2003 folgten wir gerne einer Einladung der St. Hubertus-Schützengilde in Berkel-Enschot zu deren 40jährigem Pfarrjubiläum. Unser Präses hatte in seiner Heimatpfarre alles aufs Beste für uns vorbereitet. Nach einem herzlichen und freundlichen Empfang nahmen wir am Festgottesdienst teil. Die dortige Pfarrkirche war verschwenderisch mit wertvollen Fahnen dekoriert. Anschließend waren wir Teilnehmer bei einem prächtigen Festzug mit Vorbeimarsch an einer Ehrentribüne, auf der auch unser Präses mit Platz genommen hatte. Interessant war für uns eine Ausstellung zu betrachten, bei der wertvolle Königssilber, Insignien und Fahnen ausgestellt waren. Auch unsere Bruderschaft beteiligte sich mit ihren Insignien an dieser Ausstellung. Im Anschluss daran waren wir von unserem Präses zu einem gemeinsamen Mahl eingeladen, bei dem es an nichts fehlte. Froh gelaunt und guten Mutes traten wir am Abend die Heimreise nach Eschweiler an.



*unsere Bruderschaftsinsignien
bei der Ausstellung
in Berkel-Enschot/NL*

*Gemütliches Beisammensein
mit unserem Präses*



Chronik St. Barbara- und St. Sebastianus- Schützenbruderschaft Eschweiler Pumpe-Stich bis 2009

Eine besondere Erwähnung verdient auch, dass seit einigen Jahren das Engagement für den Schießsport, vor allem bei den Schützenfrauen, enorm zugenommen hat. Verstärkt konnten wir bei Rundenvergleichskämpfen und Meisterschaften des Bezirksverbandes Eschweiler mit guten Ergebnissen aufwarten. Als Höhepunkt in



diesem Zusammenhang soll und muss hier dokumentiert werden, dass es unserer Königin Michaela Bär im Jahre 2007 beim Bezirkskönigsschießen gelang, als erste Frau seit dem Bestehen des Bezirksverbandes Eschweiler die Bezirkskönigswürde zu erlangen. Leider wurde dieses, für unsere Bruderschaft herausragende, Ereignis von unschönen Vorkommnissen und mangelndem Fairplay seitens einer mit im Wettbewerb stehenden Bruderschaft begleitet, bei dem es in der Folge zu wenig erfreulichen Begegnungen, Wortgefechten und Leserbriefen u.ä. gekommen war. Doch genau so schnell, wie die Wogen bei allen Beteiligten hochgeschlagen waren, verebbten sie auch schon wieder, nachdem wir in eindeutiger Weise unseren Standpunkt, sowohl bei den Verantwortlichen des Bezirksverbandes als auch bei der betreffenden Bruderschaft vertreten hatten. Wir

jedenfalls begleiteten in diesem Jahr unsere Bezirkskönigin voller Stolz zum Bundeskönigsfest nach Bad Neuenahr-Ahrweiler und nahmen gemeinsam mit ihr am Festgottesdienst und dem großen Festzug teil.



*Bezirkskönigin &
Brudermeister*



Bundeskönigsfest Bad Neuenahr-Ahrweiler - 2007

Bei den Neuwahlen zum Vorstand im Januar 2005 standen Brudermeisterin Lieselore Wald und ihr Stellvertreter Robert Lennartz nicht mehr für ein Amt im Vorstand zur Verfügung. Als Nachfolger im Amt des 1. Brudermeisters wurde Oliver Wald und zu seinem Stellvertreter Klaus Millbrett gewählt. Auf den neuen Vorstand warteten nun wieder große Aufgaben, galt es doch jetzt, sich auf die in diesem Jahr stattfindenden Jubiläumsfeierlichkeiten vorzubereiten. Lobende Erwähnung verdient das Engagement des Brudermeisters Oliver Wald, dass er die in den

1990er Jahren zum Erliegen gekommene Feierstunde zum Gedenken der Opfer von Terror und Gewalt am Volkstrauertag wieder neu beleben konnte. Zuerst nur in einem bescheidenen Rahmen allein von unserer Bruderschaft durchgeführt, ist diese Veranstaltung mittlerweile wieder zu altem Glanz erblüht. Dank der verstärkten Beteiligung der Ortsvereine, der mahnenden Gedenkredner und der musikalischen Begleitung der „Reserve Jonge on Mädchen“ konnten wir hier an die alten Zeiten anknüpfen und haben wir wieder zu unseren Wurzeln zurück gefunden.

Darüber hinaus hatte Brudermeister Oliver Wald es sich zu „seinem Programm“ erklärt, alte Allianzen neu zu beleben und darüber hinaus neue Freundschaften zu knüpfen. Hierbei waren insbesondere die etwas eingestoreten Kontakte zur K.G. Narrenzunft Pumpestich für ihn von Wichtigkeit. Dass diese Bemühungen von Erfolg gekrönt waren, zeigt sich allein an der Tatsache, dass die K.G. Narrenzunft seit dem vergangenen Jahr ehrenamtlich die Theken und Kellnerdienste an unseren Schützenfesttagen übernommen hat. Im Gegenzug unterstützen wir die Narrenzunft bei ihren Veranstaltungen ebenfalls mit Theken- und Kellnerdiensten. Durch diese Aktivitäten, die Allen nicht nur Arbeit sondern auch viel Spaß machen, sind wir wieder aufeinander zugegangen und unterstützen uns damit gegenseitig im Sinne des Gemeinwohls. Den Verantwortlichen der K.G. Narrenzunft sei an dieser Stelle herzlich für ihre Bereitschaft gedankt.

Als weitere erfreuliche Entwicklung ist die Veranstaltung unseres karnevalistischen Abends zu nennen. Unter der Ägide von Brudermeisterin Lieselore Wald wurde die Veranstaltung zunächst vom Schützenheim in den Pfarrsaal verlegt, um so einem größeren Interessentenkreis aus der Gemeinde den Besuch einer kleinen Karnevalsveranstaltung zu ermöglichen, die jedoch keinesfalls in Konkurrenz zur Kostümsitzung der Narrenzunft treten sollte. Zunächst überwiegend mit eigenen Kräften veranstalteten wir einen gemütlichen Abend, der einige Programmpunkte und den Besuch des jeweiligen Prinzen Karneval bot. Später wurden wir dann unterstützt von den Auftretenden der K.G. Böse Buben. Brudermeister Oliver Wald ist es dann gelungen, den Abend zu einer respektablen Karnevalsver-



„Narrenzunft“-Thekenmannschaft 2008



Karnevalistischer Abend 2005



Prinz Christoph I. und
Sitzungspräsident Oliver Wald - 2007



Ausstellung zum Pfarrjubiläum



150-Jahr-Feier der Stadt Eschweiler - 2008

September 2008 besuchte Weihbischof Karl Borsch unsere Pfarre St. Barbara zur Spendung des Sakramentes der Firmung. Selbstverständlich geleiteten wir ihn feierlich in die Kirche und mit Freude war er anschließend bereit, mit uns gemeinsam ein Erinnerungsfoto zu machen. Im Dezember 2008, am Sonntag unseres Patronatsfestes, war Weihbischof Karl Borsch wieder zur Firmung in unserer Gemeinde. Hier gab er uns sogar die Ehre, sich beim anschließenden Kaffeetrinken zum Anlass

staltung mit einem durchgehendem Programm bis weit nach Mitternacht auszubauen. Auch hier erhalten wir seit kurzem die volle Unterstützung der K.G. Narrenzunft, die mit allem, was sie zu bieten hat, diesen Abend, sowohl für uns als Veranstalter als auch für die zahlreichen Gäste, zu einem großen Erfolg werden lässt.

Bei den Vorstandswahlen im Januar 2007 wurde der 1. Brudermeister Oliver Wald in seinem Amt bestätigt. Zu seinem Stellvertreter wurde unser Generalfeldmarschall Klaus Faber gewählt. Sie sollten nun unsere Bruderschaft in die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 140jährigen Bestehen im Jahr 2009 führen. Gleichzeitig gelang es uns, den Zuschlag für die Ausrichtung des Bruderschaftstages und des Bezirksschützenfestes im Jahre 2009 zu erreichen.

Im Sommer 2007 beteiligten wir uns anlässlich des Pfarrjubiläums mit einer Ausstellung zu unserer Vereinschronik. Diese war detailliert und mit zahlreichen Insignien, und Dokumentationen sowie einer Diashow in der Pfarrkirche zu sehen. Wir erfuhren hierfür lobende Anerkennung aus der Gemeinde. Zuvor hatten wir uns schon Anfang der 2000er Jahre mit einer ähnlichen Dokumentation in der Pfarrkirche präsentiert.

Im April 2008 nahmen wir mit einer großen Delegation am Festzug der Stadt Eschweiler anlässlich deren Jubiläum zum 150. Jahrestag zur Verleihung der Stadtrechte teil. Im



Firmung mit Weihbischof Karl Borsch - 2008

unserer Nikolausfeier eine Weile bei uns dabei zu sein.

Eine große Ehre wurde unserer Bruderschaft 2008 und 2009 zuteil, indem dass sich drei unserer Jungschützen in besonderer Weise auszeichneten. Sandra Millbrett konnte die Würde der Bezirksprinzessin erringen und schon ein Jahr später



Verena Millbrett

wurde ihre jüngere Schwester Verena Millbrett Bezirks-Schülerprinzessin. Ganz besonders stolz waren wir alle auf unseren 14jährigen Jungschützen Kevin Bär, der uns auch überregional große Ehren zuteil werden ließ. Nachdem er vierfacher Kreismeister, fünffacher Bezirksmeister sowie

Landesmeister in seiner Klasse geworden war, konnte er sich für die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften vom 8. bis 26. August 2008 in München qualifizieren. Den Titel des Landesmeisters konnte Kevin im Leistungszentrum Frechen erringen. Dort holte er 186 von 200 möglichen Ringen. – Kevin, wir alle sind stolz auf dich. Dein Ruhm fällt auch auf unsere Bruderschaft zurück.



Sandra Millbrett



Kevin Bär



Alte und neue Majestäten im Jahre 2008

v.l.n.r.: Kinderprinzessin Caitlin Wald, Generalfeldmarschall Klaus Faber, Schülerprinzessin Verena Millbrett, Kevin Bär, Jessica Rosarius, Prinz Karsten Millbrett, Vorjahreskönigin Königin Annette Brandenburg mit Prinzgemahl Robert, amtierende Königin Maria Prasse mit Prinzgemahl Ernst

Leider wurden unsere Aktivitäten überschattet vom fortschreitenden Krankheitsverlauf unseres lang-jährigen Präses, Pastor Denis van de Laak. Er, auf dessen Wort und Meinung wir in den letzten zwanzig Jahren immer vertrauen konnten, konnte uns nicht mehr so zur Seite stehen, wie wir es manches Mal gebraucht und gewünscht hätten. Noch im Jahre 2006 hatten wir ihn, der neben seinem Amt als Präses unserer Bruderschaft uns auch seit vielen Jahren als treues Mitglied verbunden war, anlässlich seines 70. Geburtstages zum Ehrenmitglied ernannt. Erst im vorigen Jahr hatten wir alle von ihm Abschied in



*Verteilung der Ehrenmitgliedschaft an
Präses Denis van de Laak durch Brudermeister O. Wald*

seiner Eigenschaft als Leiter der Pfarre St. Barbara nehmen müssen; er stand uns in der Gemeinde künftig nur noch als Subsidiar zur Verfügung. Es machte uns traurig und betroffen, als wir am Bruderschaftstag im März 2009, auf den er sich als unser Präses so gefreut hatte und trotz seiner schweren Krankheit mit dabei sein wollte, erfahren mussten, dass er in Maastricht nach langer, schwerer Krankheit für immer von uns gegangen war. Sein Tod hat in unseren Reihen eine nur schwer zu schließende Lücke hinterlassen. Doch wäre es in seinem Sinne gewesen, wenn wir jetzt schöne Festtage aus Anlass unseres Jubiläums hier in Pumpe-Stich, in seiner Pfarre St. Barbara, feiern würden. Wir glauben zu wissen, dass er an diesen Tagen unter uns sein wird. Für all das, was unser Präses in den vergangenen 20 Jahren zuteil werden ließ, zollen wir ihm, auch nach seinem Tod, unsere Ehre und Anerkennung.



*„Das letzte Mal“
Die Abholung unseres Präses an seiner Wohnung
zur Eröffnung des Schützenfestes 2007*

Möge Er ruhen in Gottes ewigem Frieden!



Ausblick

Vieles wurde in den letzten Jahren neu von uns in Angriff genommen. Wir müssen gestehen, dass sich so Manches nicht bewährt hat und wir nach einiger Zeit einsehen mussten, Irrwege beschritten zu haben.

Vieles aber auch gibt uns Hoffnung! – Hoffnung, dass wir dem Erbe unserer Vorfahren weiter gerecht bleiben, dass wir alte Allianzen erneuern und neue Freunde gewinnen können.

Als Wichtigstes sei an dieser Stelle gesagt, dass wir zu unseren Wurzeln zurück finden und es uns gelingen möge, zu einer moralischen Erneuerung in unserer Bruderschaft, in Kirche und Gesellschaft ein klein wenig mit beizutragen, getreu unserer Leitlinien

„Aus alter Wurzel neue Kraft“

Und

„Für Glaube, Sitte und Heimat“

